



Bettina Hagedorn

Mitglied des Deutschen Bundestages

Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen

Kasseedorf im Juli 2021

Mein

RECHENSCHAFTSBERICHT von Dezember 2020 bis Juli 2021



Büro Eutin

Tel. 04521-71611

Fax 04521-78386

bettina.hagedorn.wk@bundestag.de

www.bettina-hagedorn.de

www.facebook.com/BettinaHagedornMdB/

Büro Berlin

Tel. 030-227-73832

Fax 030-227-76920

bettina.hagedorn@bundestag.de

INHALT

SEITE

3	Vorwort
11	Hilfe des Bundes in der zweiten und dritten „Welle“
16	Unterwegs als Staatssekretärin
20	Erfolge für Ostholstein und die Region
30	Direkter Draht zur Jugend
33	Unterwegs in Ostholstein
36	Mein Team in Berlin und Eutin



12.12.2020: Wahlkreiskonferenz für meine erneute Nominierung zur Bundestagswahl 2021

WWW.BETTINA-HAGEDORN.DE

WWW.FACEBOOK.COM/BETTINAHAGEDORNMDB/

VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,
Ich denke auch heute noch dankbar zurück an den 12. Dezember 2020, als die SPD-Wahlkreis-Konferenz in Pönitz in der großen Sporthalle tagte, die der Kreisvorstand und mein Büro-Team mit viel Sorgfalt vom Hygienekonzept bis zum „Einbahnstraßen-System“ und mit einer liebevollen Dekoration mit alten Wahlplakaten und einer berührenden Power-Point-Präsentation aus den Bundestagswahlkämpfen der letzten fast 20 Jahre vorbereitet hatte. Es war für mich sehr bewegend so viele Delegierte – wenn auch mit Maske und Abstand – aber trotzdem endlich wieder „live“ zu treffen. Das einstimmige Votum (bei zwei Enthaltungen) hat mir mit dem darin ausgedrückten Vertrauen sehr viel Kraft und Rückenwind für den kommenden Wahlkampf und die Bundestagswahl am 26. September geschenkt.

Für diese SPD-Wahlkreis-Konferenz habe ich bereits meinen großen 80-seitigen Rechenschaftsbericht für die Jahre 2019 und 2020 vorgelegt, an den ich heute mit einem Rückblick auf die letzten sechs Monate anschließen möchte. Obwohl seitdem also nur ein halbes Jahr vergangen ist, gibt es erneut einiges zu berichten, denn die Corona-Pandemie ebte nach den Weihnachtsferien keinesfalls so ab, wie wir es noch Anfang Dezember gehofft hatten. Die „2. Welle“ dauerte länger als gehofft, der Lock-Down musste immer wieder verlängert werden, Geschäfte und Schulen blieben zu, private Kontakte beschränkt, die englische Mutante breitete sich aus, andere Mutanten tauchten auf und die Inzidenzen blieben hoch. Sogar bei uns in Schleswig-Holstein – das sich eigentlich in der ganzen Pandemie stets durch die bundesweit niedrigsten Corona-Fälle auszeichnete – explodierten plötzlich in Flensburg die Zahlen so stark, dass dort die Krankenhäuser vor dem Kollaps standen und eine Ausgangssperre verhängt werden



Foto:
studio
kohlmeier
berlin

musste. Bei fast allen Menschen lagen inzwischen die Nerven blank – bei denen, die trotz Corona täglich in den Discountern, als Fahrer oder Lieferanten, in der Pflege oder im Krankenhaus unter erschwerten Bedingungen arbeiten mussten, bei denen, die Home-Office und Home-Schooling kaum mehr vereinbaren konnten, bei denen, die ihren Vereinssport und Begegnungen mit Familie, Freunden und Kollegen vermissen und ihre Einsamkeit kaum noch aushielten. Negativ-Schlagzeilen über zu geringe Impfstofflieferungen, desolate Impftermin-Vergaben in Hotlines, die fast nie erreichbar waren und alle Betroffenen frustrierten – die Stimmung kippte nach fast einem Jahr der Pandemie.

Weiterhin im Fokus: die Corona-Maßnahmen

Als am 3. März die Bundeskanzlerin mit 16 Ministerpräsidenten einen strikten „Stufenplan“ beschlossen hat, um einer möglichen „3. Welle“ zu begegnen, erklärten wenige Tage später erneut viele Ministerpräsidenten, dass sie jetzt doch wieder alles anders machen und vor allem wieder öffnen wollten. Und der vielstimmige Chor der Ministerpräsidenten wurde natürlich immer von den CSU/CDU-Ministerpräsidenten Söder und Laschet angeführt, die in dieser Situation vor allem das unionsinterne Duell um die Kanzlerkandidatur ausfochten. In diese Zeit platzten auch die aufgedeckten Korruptionsfälle mit millionenschweren „Masken-Deals“ von Abgeordneten und kriminelle Bestechungen

aus Aserbaidshon, die gleich etliche CDU/CSU-Bundestagsabgeordnete Ämter kostete, Rücktritte erzwang und die Staatsanwaltschaft auf den Plan rief. Obwohl ALLE betrügerisch handelnden Abgeordneten aus der CDU/CSU-Fraktion kamen, geraten bei den Bürger*innen durch solche Machenschaften immer ALLE Abgeordneten unter Generalverdacht und das Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen schwindet. Offen gestanden: Das ist eigentlich das Schlimmste, was in einer solchen Pandemie und Wirtschaftskrise passieren kann. Insofern ist es durchaus bemerkenswert, wie wenig beharrlich diese korrupten „Deals“ seitdem in der Presse weiterverfolgt werden. Das einzig Gute an diesen Skandalen war, dass es uns Sozialdemokrat*innen in dieser Situation gelang, die jahrelange Blockade der Union (und FDP) gegen eine radikale Offenlegungspflicht für Bundestagsabgeordnete und ein Lobbyregister, das seinen Namen verdient, zu brechen und dieses endlich streng gesetzlich zu regeln. Ein Trauerspiel für die Union, dass es dafür erst dieser Skandale im Wahlkampfjahr bedurfte!

Der „Leichtsinn“ und die Inkonsequenz von

manch unverantwortlichen Länder-Chefs mit ihren Alleingängen führte dann – wie von allen Wissenschaftlern prognostiziert – Ende März direkt in die 3. Welle und in schwierigste Situationen auf sehr vielen Intensivstationen in unserem Land. Klar ist: Hätten die 16 Bundesländer die Beschlüsse der Ministerpräsidentenkonferenzen mit der Kanzlerin, die sie Anfang März selbst gefasst hatten, tatsächlich konsequent umgesetzt, wären die Corona-Regeln in Deutschland schon seitdem ziemlich einheitlich gewesen und die – vielfach kritisierte - Verschärfung des Infektionsschutzgesetzes auf Initiative der Bundeskanzlerin direkt nach den Osterferien wäre dann kaum erforderlich gewesen. Es sind nämlich in unserem föderalen System die Landesregierungen, welche die Maßnahmen – von Kontaktbeschränkungen bis zu Schulen- und Geschäftsschließungen - per Rechtsverordnung in Kraft setzen müssen. Wenn sie dabei allerdings die zentralen Grundvereinbarungen, die sie selbst beschlossen haben, nicht konsequent umsetzen, dann entsteht dabei dieser ärgerliche „Flickenteppich an Corona-Regeln“ bundesweit, den „normale“ Menschen als „Regel-Chaos“ empfinden, das weder



Bei der Arbeit in meinem Büro im Bundesfinanzministerium (Foto: Florian Gaertner/photothek.net)

transparent oder nachvollziehbar noch bürgerfreundlich ist! Und schlimmer noch: Weil sich die Bund-Länder-Runde im Winter immer nur auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen „Bremsern und Dränglern“ einigen konnte, breitete sich das Virus weiter aus, während wir in anderen Ländern sehr wohl beobachten konnten, dass strikte Regelungen auch Erfolge für die Menschen in der Pandemie-Bekämpfung haben und teilweise die behutsame Rückkehr in ein normales Alltagsleben ermöglichen können.

Aufregung um das „Infektionsschutzgesetz“

Nur deshalb hat das Bundeskabinett am 13. April 2021 auf Initiative von Bundeskanzlerin Merkel Ergänzungen des Infektionsschutzgesetzes auf den Weg gebracht, womit u.a. eine bundesweit verbindliche „Notbremse“ ab einer Sieben-Tage-Inzidenz von 100 bundesweit eingeführt wurde. Diese Regelungen hat der Bundestag – mit wichtigen Änderungen auf Initiative der SPD-Abgeordneten – zwischen dem 16. und 21. April intensiv beraten und beschlossen – das ganze „Paket“ ist gesetzlich bis zum 30. Juni 2021 BEFRISTET! Was ist im Kern geregelt? Überschreitet in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt an drei aufeinander folgenden Tagen die Anzahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus innerhalb von sieben Tagen den Schwellenwert von 100 je 100 000 Einwohnern, so müssen dort ab dem übernächsten Tag zusätzliche verhältnismäßige Maßnahmen gelten. Sofern Maßnahmen in einem Land strenger sind als der Katalog des § 28b, so können diese fortgelten. Sinkt in dem entsprechenden Landkreis oder der kreisfreien Stadt die 7-Tages-Inzidenz unter den Wert von 100 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner an fünf aufeinanderfolgenden Werktagen, so treten dort ab dem übernächsten Tag ALLE vom Bund verpflichteten Maßnahme – wie auch eine mögliche Ausgangssperre – AUSSER KRAFT. Was bedeutet das? Die Länder haben weiterhin eine 100-prozentige Handhabe, solange das Infektionsgeschehen eine Inzidenz unter 100 aufweist – sie sind bei niedrigen Inzidenzen komplett alleine (ohne „Einmischung“ des Bundes!) in der Lage mit Landesverordnungen das öffentliche Leben zu regeln so wie sie es für angemessen halten. Bei uns in Schleswig-

Holstein wurde dieser Wert von 100 – zum Glück! – sehr selten und nur kurzfristig erreicht. Bundesländer, die – wie wir in Schleswig-Holstein – niedrige Inzidenzen unter 100 aufweisen, konnten TROTZ dieser „Notbremse“ des Bundes gewünschte und dann bei uns früh umgesetzte Öffnungen in „Modellregionen“ in der (Außen-)Gastronomie oder bei touristischen Unterkünften unter bestimmten Rahmenbedingungen eigenständig umsetzen.

Trotzdem war die öffentliche Aufregung um die Maßnahmen zur Bekämpfung der Virus-Verbreitung über das Infektionsschutzgesetz im April riesengroß. Vor allem die Querdenker-Bewegung – befeuert durch FDP und AfD mit Blick auf „Einschränkung der Freiheitsrechte“ – ließ eine Welle der Empörung insbesondere über uns SPD-Abgeordnete in Berlin hereinbrechen. Selbst vermeintlich vernünftige Menschen aus dem Wahlkreis unterstellten uns, wir würden „das Grundgesetz aushebeln“ und wollten „den Föderalismus abschaffen“ und waren offensichtlich überwiegend einer Propaganda im Netz auf den Leim gegangen. Natürlich habe ich ALLE Bürgerbriefe aus Schleswig-Holstein dazu ausführlich beantwortet und akribisch aufgeklärt (und dafür auch manch dankbare Rückmeldung erhalten) ... aber das alles hat mich und mein Team sehr viel Mühe, Zeit und Nerven gekostet.

Fakt ist, dass im März 2021 seit zwölf Monaten der globalen Corona-Pandemie in deutlich mehr als 12 Konferenzen (MPK) zwischen der Bundeskanzlerin und sechzehn Ministerpräsident*innen dort viel diskutiert und beschlossen wurde, ohne dass es einen klaren Rechtsrahmen gab, der in den 16 Bundesländern in vergleichbarer Weise eingehalten worden wäre. Dieser „Flickenteppich“ der rechtlichen Handhabung der Corona-Maßnahmen in den 16 Bundesländern war für die meisten Bürgerinnen und Bürger das größte Ärgernis, das zu gewaltiger Verunsicherung führte und die absolut notwendige Akzeptanz der Menschen für die Schutzmaßnahmen massiv gefährdete. Einheitliche und leicht verständliche Regelungen ab bestimmter



13.05.20: Fragestunde im Plenum des Deutschen Bundestages mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

z.B. Inzidenzwerte, die zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zentral sind und bundesweit gelten sollten, entsprachen darum nach meiner festen Überzeugung dem Wunsch der großen Mehrheit der Menschen in unserem Land.

Natürlich haben die Länder grundsätzlich die Gesetzgebungskompetenz im Bereich des Infektionsschutzes inne. Daher war es auch richtig, dass in über 12 Ministerpräsidentenkonferenzen (MPK) seit März 2020 das gemeinschaftliche Handeln von Bund und Ländern abgestimmt wurde – doch leider mussten wir im April feststellen, dass die Umsetzung dieser getroffenen Regelungen in einigen Bundesländern deutlich konsequenter als in anderen umgesetzt wurde. Während die nördlichen Bundesländer wie Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen oder Niedersachsen – bis auf Schleswig-Holstein alles SPD-geführte Bundesländer – die in diesen Konferenzen beschlossenen Maßnahmen eher strikt angewandt haben (in Hamburg und Bremen z.B. zeitweise auch mit nächtlichen Ausgangssperren) und den Anstieg der Corona-Infektionen im Großen und Ganzen „im Griff halten konnten“, kam es in anderen Ländern wie Bayern (Söder), Baden-Württemberg (Kretschmann), NRW (Laschet) oder Sachsen (Kretschmer) immer wieder zu unkontrollierten Hotspot-Entstehungen ohne eine konsequente Reaktion des jeweiligen Landes. Besonders erschreckend war, dass der

CDU-Ministerpräsident Hans Eichel das Saarland gleich komplett zur „Modellregion“ mit Lockerungen erklärt hatte, obwohl die Zahlen der Ansteckungen – und der Mutanten – im Grenzland zu Frankreich erschreckend hoch waren.

Ganz klar: Natürlich stehen die Veränderungen zum Infektionsschutzgesetz NICHT im Widerspruch zu unserem Grundgesetz. Die Verfassungskonformität des Gesetzes wäre nur dann gefährdet gewesen, wenn beispielsweise massive Einschränkungen von Freiheitsrechten wie z.B. Ausgangssperren ausschließlich und allein mit Hinweis auf Inzidenzgrenzwerte begründet worden wären, weswegen die SPD-Bundestagsfraktion im parlamentarischen Verfahren genau hier Änderungen und Konkretisierungen am Gesetzentwurf erfolgreich durchgesetzt hat, die aus unserer Sicht dringend erforderlich waren. Das Gesetz ist bis Ende Juni 2021 befristet und genau deswegen natürlich gerade KEIN „Blanko-Scheck“ oder „Freifahrtschein“ für die Bundesregierung, wie immer wieder gerne unterstellt wurde. Bei den heute bundesweit drastisch gesunkenen Inzidenzen kann man auch sicher sein, dass es ab dem 1. Juli auch nicht vom Deutschen Bundestag verlängert wird. Aber unbestritten hat dieses Gesetz in einer sehr prekären Situation der Pandemie mit teils desaströsen Zuständen auf den Intensivstationen geholfen, den völlig inakzeptablen „Flickenteppich“ bei der Anwendung der rechtlichen Rahmenbedingungen in 16 Bundesländern mitten in der Pandemie zu beenden.

Unsere SPD-Bundestagsfraktion hat allerdings gegenüber unserem Koalitionspartner durchgesetzt, dass mit diesem Gesetz zur „Notbremse“, das effektiv „die dritte Welle brechen“ sollte, als „Paket“ auch per Gesetz konkrete Verbesserungen zu Gunsten der Familien mit Kindern und Beschäftigten durchgesetzt wurden, die Perspektiven für den Weg raus aus dieser Pandemie verbindlich durch die Aufstockung und Verlängerung von Hilfs- und Unterstützungsprogrammen festlegten – diese Punkte zur Entlastung von Familien, zur Stärkung des Arbeitnehmerschutzes und

für klare Öffnungsperspektiven hatte unsere SPD-Fraktion bereits am 13. April in dem Positionspapier „Es geht nur gemeinsam!“ (gibt es für Interessierte aus meinem Büro) verabschiedet. Wir Sozialdemokraten haben mit dem Infektionsschutzgesetz verpflichtenden Arbeitnehmerschutz durch die Arbeitgeber durchgesetzt: Unabhängig von der Inzidenz haben die Unternehmen damit die Pflicht - um Kontakte am Arbeitsplatz zu reduzieren - Home-Office, wo es möglich ist, noch verbindlicher als bisher anzubieten. Wo Home-Office objektiv nicht möglich ist, sind die Arbeitgeber verpflichtet, den Beschäftigten zweimal (statt nur einmal) pro Woche einen Corona-Test anzubieten. Diese Regelung hat die CDU/CSU lange versucht zu verhindern, aber der Schutz der Beschäftigten gehört auch verbindlich zur Fürsorgepflicht der Unternehmen.

Im Fokus der SPD: Kinder und Jugendliche und ihre Familien

Kinder und Jugendliche haben besonders unter den Einschränkungen im Kita- und Schulbetrieb gelitten. **Wir haben deshalb im Mai ein 2 Milliarden Euro schweres „Corona-Aufhol-Paket“ für Kinder und Jugendliche beschlossen!** Klar ist, dass auftretende Lernrückstände jetzt nach der Rückkehr in den Präsenzunterricht an den Schulen sichtbar werden, was vor allem für diejenigen **umfangreiche und längerfristige Nachhilfeangebote** erfordert, die solche Unterstützung von Haus aus nicht bekommen können. Diese Schülergeneration, die in der Corona-Pandemie bislang 15 Monate kaum „normalen“ Unterricht erleben konnte, braucht stärkere Hilfe, **wofür der Bund die Länder mit 1 Mrd. Euro „on Top“ für solche Angebote unterstützt.** Aber es geht nicht nur um Lernrückstände, sondern auch um das lange fehlende soziale Miteinander und seine Folgen: In den Schulferien bietet sich die Chance, kinder- und jugendgerechte Bildungs- und Erholungsangebote für diejenigen Kinder und Jugendlichen

anzubieten, die nicht mit den Eltern in den Urlaub fahren (können) und in Gesellschaft mit Gleichaltrigen wieder einerseits Unbeschwertheit erleben und andererseits die Corona-Pandemie in der Gruppe mit Gleichaltrigen aufarbeiten wollen. **Zusätzliche soziale Arbeit in den Bildungseinrichtungen - schwerpunktmäßig im Umfeld von Schulen mit besonderen sozialen Herausforderungen - wird beispielsweise ebenfalls vom Bund mit einer weiteren Milliarde unterstützt.**

Viele berufstätige Eltern haben unter der Doppelbelastung von Home-Office und Home-Schooling ihre Urlaubs- und Kinderkrankentage fast aufgebraucht. Um hier etwas Erleichterung zu schaffen, haben wir den Rechtsanspruch auf Kinderkrankentagegeld für 2021 ausgeweitet: künftig sind 30 Tage pro Kind möglich (10 mehr als bisher), für Alleinerziehende 60 Tage (20 mehr als bisher). Auch für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung haben wir Verbesserungen erreicht: die Assistenzkräfte zählen nunmehr mit den Betreuten wie ein Haushalt.

Bundesverfassungsgericht fordert mehr Klimaschutz!

Das Bundes-Klimaschutzgesetz, das im Dezember 2019 nach zähen und harten Verhandlungen mit der CDU/CSU als 1. Klimaschutzgesetz in der EU überhaupt



12.10.2020: Auch in der Pandemie ständig im Austausch: Die Finanzminister der internationalen „Klimakoalition“

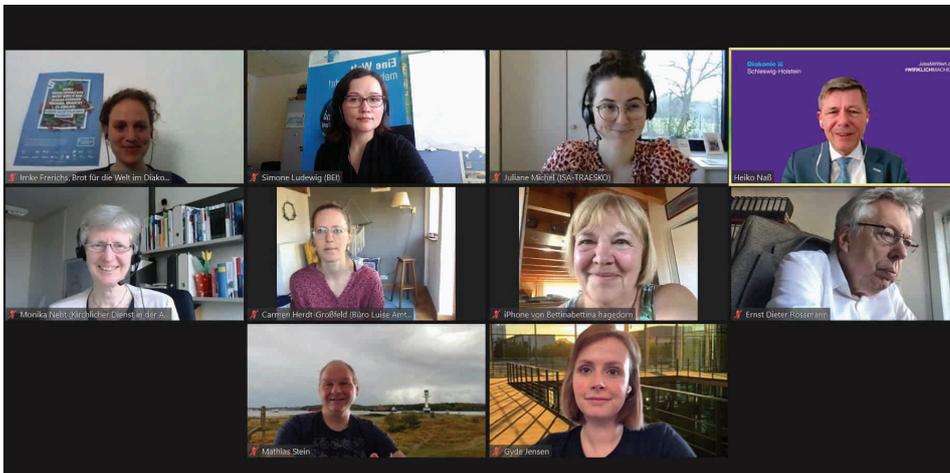
vom Bundestag verabschiedet wurde, ist am 29. April in einem Beschluss von Bundesverfassungsgericht in Teilen (!) für verfassungswidrig erklärt worden. Manche Kommentatoren bezeichnen dieses Urteil als „Ohrfeige“ und Niederlage für die GroKo – wir Sozialdemokraten ausdrücklich NICHT: für uns ist dieses Urteil im Gegenteil „Rückenwind“, den wir auch sofort mit unserer Bundesumweltministerin Svenja Schulze genutzt haben, um einen neuen – schärferen – Entwurf vorzulegen. Warum das binnen einer Woche so kurzfristig funktionieren konnte, wurde ich sofort ungläubig gefragt. Die Antwort ist einfach: die schärferen Formulierungen hatte Svenja Schulze im federführenden Umweltministerium quasi „in der Schublade“, weil wir uns als SPD im Herbst 2019 damit in den Verhandlungen mit der Union nicht hatten durchsetzen können. Jetzt – mit dem Verfassungsgerichtsurteil „im Rücken“ und im beginnenden Vorwahlkampf, wo die Union sich auch gerne den Grünen strategisch „anbiedern“ möchte, können wir plötzlich Festlegungen beim Klimaschutz „durchboxen“, mit denen wir 2019 noch an der CDU/CSU-Blockade gescheitert waren. Fakt ist: der Klimaschutz ist die zentrale Herausforderung für Deutschland, in Europa

und weltweit und muss uns – nicht nur, aber auch – in Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder und Enkel am Herzen liegen. Auf mich persönlich trifft das in jedem Fall in fast 40 Jahren politischer Arbeit für unsere SPD zu. Beim Klimaschutz geht es schon längst nicht mehr um das OB, sondern um das WIE in glaubwürdigen, ehrgeizigen, kontrollierbaren (und für die Schlüssel-Ministerien wie Verkehr, Landwirtschaft und Bau sanktionierbaren) Schritten.

Am 12. Mai hat das Bundeskabinett das neue Klimaschutzgesetz auf den Weg gebracht. Deutschland soll damit bis 2045 klimaneutral werden. Das Gesetz sieht auf dem Weg zur Klimaneutralität zwei Stufen vor: Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent reduziert werden. Bis 2040 sollen sie bereits um 88 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr zurückgegangen sein. Das Gesetz muss noch im Bundestag und Bundesrat beraten und beschlossen werden. Das parlamentarische Verfahren startet voraussichtlich am 10. Juni 2021 in erster Lesung – dann muss es in der letzten Sitzungswoche des Bundestages in 2./3. Lesung durch den Bundestag, damit es sofort (und damit noch VOR der Bundestagswahl!) in Kraft treten kann.



10.06.2021: Mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der Eröffnung der „Woche für Umwelt“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) vor dem Schloss Bellevue



31.03.2021: Digitale Diskussionsrunde zum Lieferkettengesetz auf Einladung von Heiko Naß

Das Lieferkettengesetz kommt: wirkungsvolles Gesetz zum Schutz der Menschenrechte in der Europäischen Union

Ähnlich schwierig waren die Verhandlungen mit der CDU/CSU beim „Lieferkettengesetz“, das zwar 2018 schon von uns in den Koalitionsvertrag verhandelt wurde, aber seitdem von Herrn Altmaier und dem Wirtschaftsflügel der Union beharrlich blockiert wurde. Dabei kann ein „Lieferkettengesetz“ – selbst wenn es nicht zu unserer 100-prozentigen Zufriedenheit ausfällt – ein erster Meilenstein auf nationaler Ebene sein, der auch auf europäischer und internationaler Ebene ganz neue Standards beim Schutz der Menschenrechte und der Umwelt durch deutsche Unternehmen setzen wird. Mit diesem Gesetz machen wir endlich den überfälligen Schritt von der freiwilligen Selbstverpflichtung von Unternehmen – die nie wirklich funktioniert hat – zur rechtlich verbindlichen Einhaltung von Menschenrechten und zur Bekämpfung von Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Hungerlöhnen und Ausbeutung. All das MUSS endlich wirksam gestoppt werden und darf nicht länger zynischerweise ein Wettbewerbsvorteil am Markt sein. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung enthält zwar jetzt schon wichtige Elemente, die weit über die jahrelangen Bemühungen für vernünftige und wirksame Regelungen hinausgehen, dass deutsche Unternehmen ihre Verantwortung in der Welt tatsächlich wahrnehmen: So werden Unternehmen erstmals gezwungen, ihre gesamte Lieferkette einer Risikoanalyse unterziehen, wo Menschenrechtsverletzung etc. auftreten können. Die Beratung über den Gesetzentwurf der Bundesregierung über die

unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten wurde bereits in 1. Lesung im Bundestag diskutiert, aber am 20. Mai leider wieder wegen „Koalitionskrach“ von der Tagesordnung abgesetzt. Inzwischen gibt es aber eine Einigung und so hoffen wir alle in der SPD (und mit uns viele Experten und NGOs!), dass wir noch vor der „Sommerpause“ und dem Bundestagswahlkampf ein wirksames Lieferkettengesetz verabschieden können.

Am 31. März 2021 habe ich mich hierzu auf Einladung von Heiko Naß, dem Landespastor des Diakonischen Werks Schleswig-Holstein, zusammen mit Simone Ludewig, Regionalkoordinatorin der Initiative Lieferkettengesetz in Schleswig-Holstein und Leitung des Projektes „Wirtschaft und Menschenrechte“ beim Bündnis „Eine Welt Schleswig-Holstein e.V.“ und weiteren Vertretern der Initiative zum Lieferkettengesetz über zwei Stunden in einer Videokonferenz getroffen, um uns gemeinsam zu dem Entwurf zum Lieferkettengesetz der Bundesregierung intensiv auszutauschen. Mit dabei waren u.a. Juliane Michel (ISA-TRAESKO), Monika Neht (Kirchlicher Arbeitsdienst in der Nordkirche), Imke Frerichs (Brot für die Welt im Diakonischen Werk). Auch meine SPD-Bundestagskollegen Mathias Stein und Ernst Dieter Rossmann sowie Gyde Jensen von der FDP waren mit in diesem Gedankenaustausch, der mit dem dringenden Appell von Landespastor Naß und allen NGOs endete, dass wir dieses Gesetz bitte unbedingt – wie unvollkommen auch immer – noch bis zum Juni durch den Bundestag bringen sollen, weil es in jedem Fall international einen Meilenstein darstellen würde.

Zum Schluss...

Nach diesen letzten schwierigen 15 Monaten für uns alle in der Corona-Pandemie sehe ich aber aktuell viel Licht am Ende des Tunnels: Bei einer bundesweiten Inzidenz von aktuell 35 und einer Inzidenz von 12 in Ostholstein (SH-weit bei 17; Stand 01.06. 2021) können wir nur alle fest die Daumen drücken, dass die Tendenz so bleibt und wir uns schon bald nicht nur bei vielen Kultur-Events in Ostholstein, sondern ab August auch im Wahlkampf wieder persönlich von Angesicht zu Angesicht begegnen können. Darauf freue ich mich!

Auch auf Listenplatz 4 der Landesliste Schleswig-Holstein bleibt mein Ziel, diesen Wahlkreis - nach 2002 und 2005 - noch einmal direkt zu gewinnen, auch wenn das angesichts aktueller Umfragewerte für unsere SPD derzeit sehr optimistisch zu sein scheint: Ich vertraue darauf, dass am Ende die Menschen in dieser Krise von einem seriösen und durchsetzungsstarken Kanzler Olaf Scholz geführt werden wollen, der kein „Schaumschläger“ ist, aber international erfahren und anerkannt.

„Stark im Handeln – nah bei den Menschen“ –

nach diesem Motto habe ich seit 2002 für unsere Region im Bundestag gearbeitet.

Mit der SPD vor Ort und mit der Unterstützung meines tollen Mitarbeiter-Teams werde ich mit Herzblut und ganzer Kraft um jede Stimme kämpfen. Sie kennen mich, auf mich ist Verlass.

Meine Dialogtour am 29. Mai 2021 hat wieder gezeigt, was wir für tolle Ortsvereine in Ostholstein haben und wie gut wir als TEAM funktionieren! Ich freue mich jetzt schon auf einen großartigen Wahlkampf im Sommer 2021!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien alles erdenklich Gute und dass wir uns möglichst bald live wiedersehen können.

Aber das Wichtigste ist: Bleiben Sie alle gesund!

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.



29.05.21: Vorfreude auf den gemeinsamen Wahlkampf bei der Dialogtour 2021 mit Stopp in Bad Schwartau

HILFE DES BUNDES IN DER ZWEITEN UND DRITTEN „WELLE“

Hilfe für die Wirtschaft in der Krise

In meinem letzten Rechenschaftsbericht vom Dezember 2020 habe ich Euch bereits ausführlich über die November- und Dezemberhilfen, die Überbrückungshilfen I–II sowie die ab Januar bis Ende Juni 2021 geplante – deutlich ausgeweitete – Überbrückungshilfe III und die Neustarthilfe für Solo-Selbstständige – insbesondere auch in Bezug auf die vielen Solo-Selbstständigen in der Veranstaltungswirtschaft – informiert.

Hierbei wurde immer wieder kritisch in Frage gestellt, ob und wie schnell die Hilfen wirklich bei den Unternehmen und Solo-Selbstständigen ankommen würden. Insbesondere der FDP-Wirtschaftsminister Bernd Buchholz kommentierte dazu zu Jahresbeginn häufig medienwirksam negativ wie schlecht (angeblich!) die Bundesregierung – natürlich aus seiner Sicht namentlich Finanzminister Olaf Scholz – hier handeln würde. Deswegen habe ich seit Mitte Januar regelmäßig (insgesamt sechs Mal bis Anfang März) in meiner Funktion als parlamentarische Staatssekretärin für Haushalt und Europa über die tatsächlichen (!) millionenschweren Auszahlungen des Bundes der „außerordentlichen Wirtschaftshilfen“ informiert, um zu beweisen, in welchem großen Umfang die Wirtschaftshilfen des Bundes bei den Unternehmen auch in Schleswig-Holstein tatsächlich angekommen sind und in der Corona-Krise den Unternehmen und Solo-Selbstständigen bei uns im Norden die dringend benötigte Liquidität verschafft haben. Diese sechs Pressemitteilungen dazu findet ihr alle auf meiner Homepage



Regierungsbank zur Feierstunde am 16.01.19
„100 Jahre Frauenwahlrecht“
Foto: studio kohlmeier berlin

(www.bettina-hagedorn.de).

Für die ganz besonders von der Corona-Pandemie gebeutelten Solo-Selbstständigen sind seit Januar (Stand 29. Mai 2021) **allein in Schleswig-Holstein bereits über 9,5 Mio. Euro (von beantragten 10,2 Mio. Euro) NUR für die November- und Dezemberhilfen ausgezahlt** worden und zusätzlich über 26,9 Mio. Euro an Neustarthilfe für Solo-Selbstständige, die überhaupt erst seit dem 16. Februar (ohne Steuerberater!) beantragt werden kann – damit sind 92 Prozent der beantragten Summe von der Bundeskasse von Olaf Scholz bereits überwiesen worden! Die Zahlen zu den erfolgten Auszahlungen beweisen, dass

die außerordentlichen Wirtschaftshilfen durch den Bund sehr wohl erfolgreich und sehr schnell die Liquidität der hiesigen Unternehmen und Selbständigen gesichert haben und noch sichern. Dazu hat insbesondere die Bundeskasse von Olaf Scholz beigetragen, denn noch VOR dem Start der regulären Abrechnungs- und Auszahlungsverfahren durch die Bundesländer hatten die Antragsteller binnen teils weniger Tage schon umfangreiche Abschlagszahlungen auf ihrem Konto. Das sollte allen Solo-Selbständigen Mut machen, denn die Anträge können noch bis Ende Juni 2021 gestellt werden. Von bisher 5.899 Anträgen aus Schleswig-Holstein auf November- und Dezemberhilfe, welche die Solo-Selbständigen ohne Steuerberater nur mit dem aus der Steuererklärung bekannten ELSTER-Zertifikat direkt auf der Antragsplattform der Bundesregierung stellen können, wurden bereits 5.494 Anträge mit Abschlagszahlungen durch die Bundeskasse „bedient“ und 159 Anträge vom Land in Kiel abschließend bearbeitet. Zu den vielen Solo-Selbständigen gehören insbesondere viele Künstler und Kreative sowie Dienstleister in der Veranstaltungsbranche wie Disc-Jockeys, Ton- und Lichttechniker, Bühnenbauer oder Caterer – sie alle sind in der Corona-Pandemie besonders hart getroffen.

Im Rahmen der **Neustarthilfe** kann einmalig und pauschal von Solo-Selbständigen ein Betriebskosten-Zuschuss von bis zu 7.500 Euro bis 30. Juni 2021 beantragt werden, wenn die Einkünfte im Vergleich zum Referenzumsatz (üblicherweise aus dem Jahr 2019) um mehr als 60 Prozent zurückgegangen sind. Dieser Zuschuss wird NICHT mit möglichen Hilfen zum Lebensunterhalt durch die Job-Center verrechnet. Anträge werden auf der Website www.ueberbrueckungshilfeunternehmen.de beantragt – konkrete Hilfestellung bei der Beantragung sowie detaillierte Informationen zu den Rahmenbedingungen der „Neustarthilfe für Solo-Selbständige“ geben die „FAQ“ des Bundesfinanzministeriums unter <https://www.ueberbrueckungshilfeunternehmen.de>.

Die Überbrückungshilfe III kann seit 10. Februar für die Zeiträume November 2020 bis Juni 2021 beantragt werden. Für diejenigen Betriebe und Solo-Selbständigen, die keine

Anträge auf November- und Dezemberhilfe stellen konnten oder nicht bewilligt bekamen, haben wir den Förderzeitraum der Überbrückungshilfe III rückwirkend auf November und Dezember ausgeweitet. Die Überbrückungshilfe III ist auf Betriebe konzentriert, die mit ihren Steuerberatern oder Wirtschaftsprüfern ihre Anträge einreichen: **In Schleswig-Holstein haben bisher 6.611 Betriebe 261,3 Mio. Euro aus der Überbrückungshilfe III überwiesen bekommen. Zusammen mit den bereits getätigten Abschlägen und teilweise auch schon „spitzabgerechneten“ Auszahlungen in der November- und Dezemberhilfe von insgesamt 364,7 Mio. Euro, die an Unternehmen in Schleswig-Holstein bisher ausgezahlt wurden, hat der Bund den Betrieben im Land schon über eine halbe Milliarde Euro (626 Mio. Euro) an Liquidität zur Verfügung gestellt.** Bundesweit belaufen sich die bis zum 29. Mai aus Bundesmitteln ausbezahlten Wirtschaftshilfen seit dem „Lockdown Light“ im November 2020 (**November- und Dezemberhilfe sowie Überbrückungshilfe III und Neustarthilfe**) für Betriebe und Solo-Selbständige auf **fast 22 Mrd. (21,89 Mrd.) Euro; diese Hilfen hat ALLEIN der Bund finanziert – die Bundesländer wie Schleswig-Holstein zahlen die Förderung über die Investitionsbank SH zwar aus, beteiligen sich finanziell daran aber mit keinem einzigen Euro!** Betrachtet man alle Unternehmenshilfen inklusive der Soforthilfen, Überbrückungshilfe I-III sowie November-, Dezember- und Neustarthilfe wurden bundesweit 3,3 Mio. Anträge auf Wirtschaftshilfen mit einem beantragten Fördervolumen von 48,8 Mrd. Euro gestellt, wovon **Stand 31. Mai 2021 bereits 39,5 Mrd. Euro ausgezahlt** worden sind. Das sind Zahlen, die beweisen, dass die Bundesregierung die Unternehmen und Beschäftigten massiv unterstützt hat, um ihnen durch die Krise zu helfen!

Doch obwohl die Wirtschaftshilfen inzwischen zu großen Teilen ausgezahlt worden sind und damit das Ziel der Bundesregierung – die Unternehmen in der Krise mit der dringend erforderlichen Liquidität auszustatten – ganz überwiegend erreicht werden konnte, gibt es immer wieder Einzelfälle, die

wegen sehr spezieller Sonder-Umstände durch sämtliche Raster fallen und deshalb bisher fast leer ausgegangen sind. **Für alle diejenigen gibt es jetzt einen gemeinsamen Härtefallfonds von Bund und Ländern (jeweils hälftig finanziert) von 1,5 Mrd. Euro, womit in Schleswig-Holstein ca. 51 Mio. Euro (nach dem „Königsteiner Schlüssel“) bereitstehen, um die bestehenden Hilfen des Bundes zu ergänzen und jene Unternehmen zu unterstützen, die vom bestehenden Hilfsangebot bisher nicht ausreichend erfasst wurden.** Auch aus Ostholstein und Schleswig-Holstein habe ich hin und wieder Hinweise von einzelnen Unternehmen erhalten, deren sehr spezielle Situation – weil sie beispielsweise erst vor kurzem gegründet worden waren oder die Eigentümer wechselten – eine erfolgreiche Antragstellung auf die bestehenden Hilfen nicht erlaubte, obwohl die Betroffenen zweifelsfrei unverschuldet und nur durch die Maßnahmen zur Corona-Pandemie in ihre Existenz bedrohende Lage gekommen waren. Als Abgeordnete bin ich darum froh, dass alle, die bisher „durchs Raster gefallen“ sind, nun unbürokratische Hilfe aus diesem Härtefallfonds durch das Land erhalten können.

Licht am Ende des Tunnels - mit dem Sonderfonds Kultur des Bundes für 2,5 Mrd. Euro!

Seit 15 Monaten wurden Konzerte zuerst verschoben und dann abgesagt, Feste fallen aus, an Festivals ist ohnehin nicht zu denken. Gerade die jüngere Generation – aber in Wahrheit wir alle als Publikum – leidet darunter, dass wir diese fröhlichen und inspirierenden Veranstaltungen mit Musik aller Genres, mit Theater, Kabarett oder auch Kinoabende nicht mehr - oder nur mit starken Einschränkungen – erleben durften. Aber schlimmer als für uns als Publikum ist die Situation für die Künstler*innen und Kreativen sowie für die gesamte Veranstaltungsbranche, die praktisch seit 15 Monaten ein „Berufsverbot“ erleben und auch finanziell vor den Trümmern ihrer bisherigen Existenz stehen. Dazu gehören eine Vielzahl an kleinen und mittleren Betrieben und Solo-Selbstständigen auch in Schleswig-Holstein, die mit ihrem Know-How und Equipment für den Bühnenbau, für Ton-

Technik und Lichteffekte sorgen sowie auf alle Dienstleistungen bei Veranstaltungen spezialisiert sind.

Im Juni 2020 traf ich mich das 1. Mal zum Gedankenaustausch mit Betroffenen aus diesem Bereich – wie z.B. dem Pyrotechniker Christian Hartmann (Ostsee in Flammen) und dem DJ Stephan Nanz, die in Ostholstein für die #AlarmstufeRot stehen, die sich inzwischen als machtvolles Sprachrohr der Veranstaltungsbranche bundesweit mit der Hauptorganisatorin Sandra Beckmann organisiert hat. Seit September 2020 arbeite ich an der Seite der Kulturschaffenden und der Veranstaltungsbranche insbesondere mit der #AlarmstufeRot, wodurch wir seit November 2020 gemeinsam wesentliche Verbesserungen bei den Wirtschaftshilfen des Bundes für die Veranstaltungsbranche, die Solo-Selbstständigen und die Künstlerinnen und Künstler verankern können. Doch klar war immer: Diese Branche und die vielen, die dort beschäftigt sind, wollen – mehr noch als finanzielle Unterstützung – vor allem eine konkrete Auftrittsperspektive für die Zukunft, die sehnlichst erwartete Rückkehr auf die Bühne und zu Live-Auftritten mit Publikum.

Doch angesichts der völlig ungewissen Entwicklung der Inzidenzen und der Rahmenbedingungen durch die Pandemie war längst klar, dass Kulturveranstaltern unmöglich zugemutet werden kann, Kultur-Events auf eigenes Risiko zu planen und aufgrund von strengen Hygienebestimmungen und erforderlichen Besucherbegrenzungen letztlich auf ungedeckten Kosten „sitzen zu bleiben“. Insofern wurde auf Initiative des Finanzministeriums bereits im Dezember 2020 im Bundeshaushalt ein 2,5 Mrd.-Euro-Kulturfonds verankert, der jetzt mit steigenden Impfungen, sinkenden Inzidenzen und nach langen Verhandlungen mit den 16 Bundesländern endlich „das Licht der Welt“ erblickt und Künstler*innen und Publikum Vorfreude auf Live-Veranstaltungen in diesem Sommer und Herbst schenken soll.

Dieser Kultur-Fördertopf besteht aus **zwei Fördervarianten**, die alternativ eingesetzt werden können und die Planung und Durchführung von Kulturveranstaltungen noch in diesem



28.10.2020: Bei den Proben: (v.l.) James Mironchik (Klavier), Christoph Bönecker (musikalischer Leiter), Julian Culemann (Clifford Bradshaw), Oliver Urbanski (Conferencier), Jasmin Eberl (Sally Bowles) und Tobias Materna (Inszenierung).Foto: Fotograf Eutiner Festspiele

Sommer und Herbst ermöglichen werden. Einerseits stellt der „Sonderfonds Kultur“ eine **„Wirtschaftlichkeitshilfe“** für Veranstaltungen mit mindestens 200 bis max. 500 Besuchern ab dem 01. Juli 2021 finanziell bereit, falls deren behördliche Genehmigung durch Auflagen von Hygienekonzepten eine starke Beschränkung der Besucherzahlen erfordert und dadurch eine kostendeckende Veranstaltung unmöglich wäre. Ab dem 1. August 2021 werden Veranstaltungen mit bis zu 2.000 Besuchern gefördert und so finanzielle Rahmenbedingungen ermöglicht, die Kulturschaffende und Veranstalter ermutigen, mit einer besseren Planungssicherheit kulturelle Veranstaltungen anpacken zu können. **Voraussetzung für eine Förderung ist, dass aufgrund Pandemie-bedingter Auflagen Veranstaltungen nur mit maximal 80 Prozent ihrer Kapazität durchgeführt werden können.** Davon werden u.a. auch die **Eutiner Festspiele** profitieren.

Wie passend: **Am 26. Mai war ich 2 1/2 Stunden auf Einladung von Geschäftsführer Falk Herzog zu Gast bei den Eutiner Festspielen – und genau 1 Stunde zuvor waren Olaf Scholz und Kultur-Staatsministerin**

Monika Grütters in Berlin vor die Bundespressekonferenz getreten und hatten den 2,5 Mrd.-Euro-Kulturfonds des Bundes verkündet, nachdem das Bundeskabinett ihn direkt davor beschlossen hatte. So konnte ich in der gemeinsamen Pressekonferenz mit den Eutiner Festspielen diesen Kulturfonds und seine wichtige Unterstützung für die Festspielsaison gerade im August sofort öffentlich erläutern – für die Eutiner Festspiele ist diese Bundesförderung im Sommer 2021 von zentraler Bedeutung. An diesem 26. Mai starteten aber auch die ersten Proben der Künstler*innen für das Musical „Cabaret“, das am 2. Juli Premiere haben wird, worauf ich mich schon riesig freue. Ich war glücklich, dass nach der Pressekonferenz in der Operscheune Zeit war, um die allerersten Proben live auf der Studiobühne zu verfolgen und Produktionsleiterin Anna-Luise Hoffmann, den Regisseur und Hauptdarsteller*innen Jasmin Eberl, Julian Culemann sowie Darsteller Oliver Urbanski kennen zu lernen. „Money makes the world go around“ stimmten „Sally Bowles“ und der „Conferencier“ passenderweise an. Vorfreude auf die Premiere am 2. Juli und toi, toi, toi an die Eutiner Festspiele - trotz

Corona-Beschränkungen, aber mit einem ambitionierten Hygienekonzept – für eine großartige Spielzeit 2021!

Kultur-Veranstaltungen wie Konzerte, Opern, Tanz, Film, Theater, Musicals, Festivals, Comedy und Lesungen sollen endlich wieder stattfinden können – darauf freue ich mich schon heute auch ganz persönlich. So genannte „Hybrid-Veranstaltungen“ – die also sowohl vor Live-Publikum wie auch im „Stream“ im Internet übertragen werden – erhalten übrigens eine erhöhte Förderung. Auch die Bezuschussung von Filmvorführungen in Kinos ist „gedeckt“ möglich – begrenzt ebenso wie andere Veranstaltungen, die regulär am selben Veranstaltungsort wiederholt werden. Das kulturelle Leben ist vielfältig und bunt – und muss es auch bleiben!

Viele Menschen und Künstler*innen sehnen sich nach der langen Pandemie und ihren Einschränkungen aber auch wieder nach größeren Veranstaltungen mit tausenden von Zuschauern, wenngleich bei solchen Events vermutlich noch lange hohe Hygieneauflagen und Beschränkungen erforderlich sein werden. Prominente Live-Auftritte und größere Veranstaltungen sind typischerweise profitabler als kleinere Veranstaltungen und deshalb nicht auf die eigentliche „Wirtschaftlichkeitshilfe“ angewiesen. Allerdings haben größere Veranstaltungen eine längere Vorlaufzeit mit intensiverer

Planung und Logistik, wobei die planerische Unsicherheit und das finanzielle Risiko einer Absage oder Verschiebung der Veranstaltung deutlich höher ausfällt. Da niemand die Wahrscheinlichkeit einer weiteren „Corona-Welle“ oder neuer Mutanten gerade im Herbst sicher einschätzen kann, wird genau hier die neue „Ausfallversicherung“ für Veranstaltungen ab 2.000 Besucher*innen ab dem 01. September 2021 „einspringen“, die den Veranstalter*innen dieses hohe Risiko zumindest teilweise abnimmt. Beide Elemente des Kultur-Sonderfonds werden Kulturveranstaltungen fördern, damit schon in diesem Sommer ein „kulturhungriges“ Publikum und die Spielfreude von Künstlerinnen und Künstlern aller Genres uns allen wieder emotionale Momente, die Herz und Seele berühren, zurückbringen! Der Stillstand des kulturellen Veranstaltungsbetriebs seit März 2020 hat nicht nur tiefe wirtschaftliche Spuren und existentielle Sorgen bei allen Beteiligten hinterlassen, sondern hat auch vielen Kulturschaffenden den Mut geraubt, um sich auf eine Zeit der Wiedereröffnung des öffentlichen Lebens einzustellen und Planungen für zukünftige kulturelle Angebote zu wagen. Dieser Kulturfonds des Bundes soll darum nicht nur finanziell fördern, sondern er soll auch „Mut-Macher“ und Hoffnungsträger sein.

26.05.2021: Mit Anna-Luise Hoffmann, Produktionsleiterin und Geschäftsführung der Eutiner Festspiele, und Falk Herzog, Geschäftsführer der Eutiner Festspiele, bei den Proben für die Saison 2021



UNTERWEGS ALS PARLAMENTARISCHE STAATSEKRETÄRIN

Seit März 2018 nehme ich für Finanzminister Olaf Scholz die Aufgabe als Parlamentarische Staatssekretärin für die Themenbereiche Haushalt und Europa wahr. Ich bin also weiterhin Abgeordnete des Deutschen Bundestages für meinen Wahlkreis, aber gleichzeitig Teil der Bundesregierung und arbeite somit als „Schnittstelle“ zwischen dem Finanzministerium auf der einen und dem Parlament auf der anderen Seite. Das ist für mich persönlich ein spannender

meinem „Rechenschaftsbericht 2019 bis 2020“ im Dezember 2020 berichtet.

Es sind aber nicht nur die ganz großen und „schweren“ Themen wie die Verhandlungen um den EU-Haushalt oder der Kampf gegen Corona und den Klimawandel, für die ich als Staatssekretärin unterwegs bin: In meine Zuständigkeit fällt seit 2018 auch die öffentliche Präsentation von Sonderbriefmarken und Sammlermünzen, von denen das Finanzministerium jedes Jahr ca. 25



11.02.2021: Präsentation der Briefmarke „Chai - Auf das Leben“ zum Start des Jubiläumsjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland im Bundesfinanzministerium

Perspektivwechsel und zugleich eine sehr ehrenvolle Aufgabe, die gerade aktuell enorm viel Zeit, Verantwortung und Engagement fordert – national wie international. Vom 01. Juli bis 31. Dezember 2020 hatte Deutschland außerdem in schwierigster Zeit die EU-Ratspräsidentschaft inne, und ich vertrat Olaf Scholz dann nicht nur ständig im Haushaltsausschuss, auf der Regierungsbank oder im Bundeskabinett, sondern häufig auch (zum Teil digital) in Brüssel oder Straßburg. Von dieser Zeit habe ich Euch ausführlich in

bis 30 Motive neu herausbringt. Diese Briefmarken- und Münz-Präsentationen sind zwar keine Termine mit tagespolitischem Gewicht, aber sie setzen voraus, dass ich mich mit den Hintergründen der Motive intensiv beschäftige, führen mich oft an beeindruckende Orte und bringen mich häufig mit spannenden Persönlichkeiten zusammen. Mir macht diese Aufgabe in jedem Fall viel Freude - Corona-bedingt konnten leider fast alle Präsentationen der Briefmarken und Sondermünzen nur digital als Video-Botschaften von mir stattfinden.

So stellte ich am 11. Februar 2021 die **Sonderbriefmarke unter dem Motto „Chai - auf das Leben!“ zum Start des Jubiläumsjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“** in einem Festakt im Landtag von Nordrhein-Westfalen vor - leider nur virtuell und „gestreamt“ aus dem Bundesfinanzministerium. Unter dem **Namen #2021JLID wird 2021 bundesweit ein deutsch-jüdisches Festjahr unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gefeiert**, das

jüdisches Leben mit über 1.000 Veranstaltungen von Schleswig-Holstein bis Bayern sichtbar und erlebbar machen soll. Die Marke zeigt das hebräische Motto 'Chai - Auf Das Leben!' in leuchtenden Farben, die Hoffnung auf eine gute Zukunft in Deutschland machen wollen und selbstbewusst auf die vielen Jahrhunderte verweisen, die jüdisches Leben und Kultur die Geschichte Deutschlands mitgeprägt haben. Gerade vor dem Hintergrund der Shoah ist es nicht weniger als ein Wunder, dass nach dem Zweiten Weltkrieg überhaupt wieder hier in Deutschland Jüdinnen und Juden heimisch geworden sind und heute sagen: „Hier in diesem Land sind wir zu Hause.“ In diesem Satz kommt ein Grundvertrauen in das moderne Deutschland zum Ausdruck – ein Grundvertrauen in unser demokratisches Gemeinwesen, das zugleich eine große Verantwortung bedeutet. Dass sich Jüdinnen und Juden hier heute und in Zukunft zu Hause fühlen können, ist eine zentrale gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Denn: Wenn in Deutschland Jüdinnen und Juden bedroht sind, dann ist alles bedroht, was unser freiheitliches Gemeinwesen ausmacht. Jüdisches Leben zu schützen und zu verteidigen heißt deshalb, unsere Demokratie schlechthin zu schützen und zu verteidigen. Jeglichen Antisemitismus im Keim zu bekämpfen ist Aufgabe des Staates, es ist aber zugleich auch Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Sendung mit der Maus – also zum Mausgeburtstag – hat sich das Ministerium ein ganz besonderes Geschenk überlegt: Die Maus bekam nicht nur eine Sonderbriefmarke, sondern auch eine eigene 20-Euro-Silbermünze zum Geburtstag – und erst das dritte Mal überhaupt ist dieses eine kunterbunte deutsche Sammlermünze, die ich im Februar öffentlich vorstellte. **Am 21. Februar zeigte uns der Moderator Christoph in der „Sendung mit der Maus“, wie unsere Geburtstags-Münze hergestellt wird und wie die Farbe auf die Münze kommt. Auch der Rand der Münze enthält ein besonderes Highlight: Er enthält in vertiefter Prägung die Inschrift 'LACH- UND SACHGESCHICHTEN' – Kindheitserinnerungen pur!** Die Bundesregierung würdigt nur ganz

besondere Persönlichkeiten mit einer solchen Sammlermünze – und die Maus gehört zweifelsohne dazu! Als dreifache Mutter und mehrfache Oma gehört die „Sendung mit der Maus“ seit Jahrzehnten zu meinem Familienleben und hat mit den spannenden, lehrreichen und lustigen Geschichten quasi „Kultstatus“ für Groß und Klein.

Und es gab noch ein zweites „Geburtstagskind“: Anlässlich des **200.**



12.02.2021: Aufnahme der Videobotschaft zum 50. Mausgeburtstag, die auf dem Instagram-Kanal der Maus veröffentlicht wurde

Geburtstags von Sebastian Kneipp stellte ich am 12. April 2021 die Sonderbriefmarke im Bundesfinanzministerium öffentlich vor. Der Briefmarke folgte auch ebenfalls eine 20-Euro-Sammlermünze aus Sterlingsilber, die ich am 02. Mai 2021 (gestreamt als Grußbotschaft) in Bad Wörishofen – dem Lebensort von Sebastian Kneipp – ebenfalls öffentlich vorstellte. Als 1. Säule seiner 5-Säulen-Therapie erkannte Sebastian Kneipp mit der „Lebensordnung“ als erster, dass die „Balance von Körper, Geist und Seele“ die Grundvoraussetzung für jedwede Gesundheit überhaupt ist, ebenso wie das Prinzip der Prävention. Die vier weiteren Säulen seiner „Kneippischen Lehre“ sind das Wasser, die gesunde Bewegung, eine ballaststoffreiche Ernährung und die gezielte Anwendung von Heilkräutern – moderner geht es kaum! „Die Natur ist die beste Apotheke“ ist einer seiner Leitsätze, die



02.05.2021: Bei der Vorstellung der Sonderbriefmarke zum 200. Geburtstag von Sebastian Kneipp

bis heute Gültigkeit haben und in Wahrheit top-aktuell sind. **In 53 anerkannten „Kneipp-Heilbädern“ in Deutschland wird noch heute nach seinen Prinzipien gearbeitet: Natürlich auch in Bad Malente-Gremsmühlen im Herzen der „Holsteinischen Schweiz“.** Aus diesem Grund werde ich **am 18. Juni 2021 auf Einladung von Bürgermeisterin Tanja Rönck Bad Malente besuchen, um die Bedeutung der Lehre von Sebastian Kneipp für den Kurort zu würdigen** – nicht nur in den ortsansässigen Reha-Einrichtungen und Kliniken spielt die Kneipp'sche Gesundheitslehre eine wichtige Rolle: In Bad Malente wird gerade ein Kneipp-Kindergarten geplant, auf dessen Konzept ich schon heute sehr gespannt bin.

Seit über 50 Jahren gibt das Bundesministerium der Finanzen traditionell auch jedes Jahr verschiedene Wohlfahrtsmarken heraus, bei denen man mit dem Porto ein zusätzliches Entgelt bezahlt, das zu 100 Prozent jeweils wohltätigen Zwecken gespendet wird: Das sind einerseits die „Plus-Marken“ zugunsten des Sports, zur Förderung von Umwelt-Projekten sowie für die Unterstützung der Jugendverbände. **Am 7. Mai 2021 habe ich die drei neuen Sport-Sonderbriefmarken mit dem „Plus“ zugunsten der Deutschen Sporthilfe vorgestellt.** Seit 1968 werden in Deutschland Sportbriefmarken zugunsten der Deutschen Sporthilfe aufgelegt – in

diesen gut fünf Jahrzehnten sind dadurch rund 140 Millionen Euro an Fördermitteln der Deutschen Sporthilfe zugeflossen, die damit Nachwuchs-Spitzensportler unterstützt - jedes Jahr über 4.000 Nachwuchs-Athleten. Die allermeisten Menschen wollen bewusst durch den Kauf dieser Sonderbriefmarken den Sport und damit auch den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft unterstützen, dessen Wert und große Bedeutung allen gerade im letzten Krisenjahr besonders deutlich geworden ist. Mit den drei neuen Marken werden in diesem Jahr nach 2020 wieder drei Sportarten und ihre Sportler gewürdigt,

die bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio erstmals im Wettkampfprogramm vertreten sein werden: Baseball, Softball und Wellenreiten. Im letzten Jahr stellte ich bereits die Marken für Sportklettern, Skateboarden und Karate vor. Insofern haben wir dann sechs neue Sportarten auf diesen Briefmarken farbenfroh, künstlerisch ausdrucksstark und mit der typischen Dynamik dargestellt. Die Marken haben daher nicht nur einen unterstützenden Wert für unsere jungen Athleten, sondern



07.05.2021: Videoaufnahme zur Präsentation der Sportmarken 2021



11.08.2020: Vorstellung der „Briefmarke für die Jugend“ mit historischen Feuerwehrfahrzeugen in der Feuerwehrhauptwache in Berlin (Foto: photothek GbR, Bundesministerium der Finanzen)

dienen auch als „kleine Botschafter“ für die so wichtige Arbeit der Sporthilfe.

Am 13. Juli werde ich zum 4. Mal in Folge mit meiner Kollegin aus dem Jugendministerium Caren Marks die diesjährige Wohlfahrtsbriefmarke „für die Jugend“ vorstellen und zwar tatsächlich Dank sinkender Inzidenzen „live“ im Auto- und Traktormuseum in Gebhardsweiler am Bodensee – dieser Veranstaltungsort verrät schon einiges über die drei Motive der

Wohlfahrtsmarken: historische Traktoren! Im Sommer 2020 wurden diese Wohlfahrtsmarken von historischen Feuerwehrfahrzeugen aus BRD und DDR geschmückt und die Präsentation dazu fand in Berlin-Tegel im Feuerwehr-Museum statt. An diesen Termin denke ich gerne zurück!



15.07.2020: Mit der vom gesamten Bundeskabinett signierten Sonderbriefmarke zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft vor dem Berliner Paul-Löbe-Haus



5.12.2020: Bei der Vorstellung der großartigen Sonderbriefmarke „Willy Brandt - 50 Jahre Kniefall von Warschau“ im Bundesministerium der Finanzen

ERFOLGE FÜR OSTHOLSTEIN UND DIE REGION

Foto:
studio
kohlmeier
berlin



Als erste weibliche Parlamentarische Staatssekretärin im Finanzministerium für Haushalt und Europa bin ich seit Frühjahr 2018 – nach 16 Jahren! – zwar nicht mehr ordentliches Mitglied im Haushaltsausschuss, jedoch in jeder Sitzung des Haushaltsausschusses – und seiner Unterausschüsse – von der ersten bis zur letzten Minute für die Bundesregierung dabei. Mit den Chef-Haushältern der Großen Koalition verbringe ich deshalb die meisten Stunden in jeder Sitzungswoche. Insofern ist klar: Durch meinen „Positionswechsel“ zu Beginn dieser Legislaturperiode ist mein Einfluss im Haushaltsausschuss eher größer als kleiner geworden. Davon profitiert natürlich auch unsere Region

500.000 Euro aus Berlin für den „Kultursommer 2021“ in Ostholstein!

Am 24. März 2021 bewilligte der Haushaltsausschuss des Bundestages das **Programm von 30 Mio. Euro für den „Kultursommer 2021“ der Kulturstiftung des Bundes – im Stiftungsrat dieser Kulturstiftung bin ich für das Finanzministerium seit Frühjahr 2018 Mitglied.** Für dieses Förderprogramm lief eine sehr kurze Antragsfrist bis zum 22. April, damit sich kreisfreie Städte und Landkreise mit ihren Konzepten in Berlin für eine 80-prozentige Förderung ihres regionalen „Kultursommers 2021“ mit vielfältigen Kulturprogrammen „Open Air“ und bei freiem Eintritt bewerben konnten. Die für Ostholstein so wichtige **positive Entscheidung wurde am**

26. Mai öffentlich: mit 500.000 Euro wird die Kultur in diesem Sommer in Ostholsteins neun teilnehmenden Kommunen gefördert!

Diese Veranstaltungen und Programme sollen auf öffentlichen Plätzen von Städten und Gemeinden sowohl Musikern, Darstellern und ihren Technik-Crews endlich wieder Auftrittsmöglichkeiten nach dem Lockdown ermöglichen wie auch Einheimischen und Touristen als Publikum wieder das „Feeling“ von Live-Musik oder Kultur-Events verschaffen: Gefördert werden unter anderem Open-Air-Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Performances und Ausstellungen im öffentlichen Raum, die sich an alle Generationen richten – und damit ausdrücklich auch an Kinder und Jugendliche – und die neu und zusätzlich sind. Über 600 Kommunen haben sich bundesweit um diese Fördermittel der Kulturstiftung beworben – und nur 117 davon konnten ausgewählt werden: Ich freue mich riesig, dass **in Schleswig-Holstein acht Kreise bzw. kreisfreie Städte mit Summen von jeweils zwischen 190.300 bis 500.000 Euro eine Förderzusage aus Berlin erhalten und damit eine 80-prozentige Finanzierung durch den Bund bekommen werden.** Nur neun (!) Antragsteller bundesweit erhalten die Höchstförderung von 500.000 Euro, wovon gleich zwei aus Schleswig-Holstein kommen – Ostholstein und Steinburg! Das ist wahrlich ein Grund, um froh und stolz zu sein! **Alle acht erfolgreichen Antragsteller aus Schleswig-Holstein werden mit insgesamt über 2,6 Mio. Euro von der Kulturstiftung**



10.04.2019: Mit Monika Griefahn (Mitbegründerin von Greenpeace Deutschland) bei der Generalprobe der Eutiner Festspiele auf der Besuchertribüne.

des Bundes gefördert und nun werden – bei 20-Prozent Eigenbeteiligung – über 3,3 Mio. Euro für die Verpflichtung von regionalen Künstler*innen und ihren Bühnen-Crews bei den kommunalen Kultur-Events ausgegeben werden! **Die 500.000 Euro Bundesförderung in Ostholstein teilen sich die Städte Fehmarn, Bad Schwartau, Eutin, Oldenburg und die Gemeinden Grömitz, Heiligenhafen, Scharbeutz, Timmendorfer Strand und Malente für ihren „Kultursommer 2021“** – welch ein Highlight für das Publikum in diesem Sommer in unserem Norden! Die Antragstellung war ein enormer Kraftakt unter hohem Termindruck, aber sicher ist, dass die engagierten Mitarbeiter-Crews in den Kommunen in enger Zusammenarbeit mit der Veranstaltungsbranche diese Herausforderung der Umsetzung jetzt hervorragend werden meistern können. Am Ende steht eine kulturelle Belebung für den Sommer, auf die Künstler*innen, Veranstalter und Publikum sehnsüchtig warten. Aus meiner engen Zusammenarbeit mit der #AlarmstufeRot, dem Verband der deutschen Veranstaltungswirtschaft, weiß ich, wie viele gut ausgetüftelte Hygienekonzepte in den Schubladen der Veranstalter „schlummern“. Und schon bald können wir alle diese attraktiven Angebote im Sommer nach dem „grauen“ Corona-Alltag genießen!

Dieses Bundesprogramm gibt der Kulturszene in unserer Region einen großartigen „Push“! Gerade für unsere tourismusreiche Küstenregion sind kulturelle Angebote traditionell ein wichtiger Bestandteil in den Sommermonaten für Touristen ebenso

wie für viele Einheimische. Damit sollen einerseits das kulturelle Leben in diesem Sommer zurück auf unsere Straßen, Marktplätze und Promenaden gebracht und andererseits regionalen Künstlern aller Genres Auftrittsmöglichkeiten garantiert werden. Die Pandemie hat die Kultur- und Veranstaltungsbranche seit 15 Monaten bundesweit – auch in Schleswig-Holstein – quasi mit einem Verbot belegt. Das muss sich in diesem Sommer – unter vernünftigen Hygiene-Bedingungen und Auflagen – unbedingt ändern! Darauf warten nicht nur die Künstlerinnen und Künstler sowie die vielen Soloselbstständigen, die ihre Auftritte organisieren, sondern auch ihr Publikum! Die ständigen Verunsicherungen durch die weitere Entwicklung der Coronapandemie ließen bisher viele Kommunen zögern, kostenintensive Vorbereitungen und Verpflichtungen von Künstlern in diesem Frühjahr anzupacken – jetzt gibt es mit diesem Bundesprogramm die großartige Chance für kommunale Veranstalter, um Kultur-Veranstaltungen im öffentlichen Raum planungssicher zu organisieren. Aus Schleswig-Holstein erhalten folgende acht Landkreise bzw. kreisfreie Städte eine 80-Prozent-Bundesförderung für ihren „Kultursommer 2021“ (Projektkosten in Klammern): Ostholstein 500.000 Euro (626.000 Euro), Steinburg 500.000 Euro (625.000 Euro), Lauenburg 348.300 Euro (435.000 Euro), Stormarn 220.000 Euro (275.000 Euro), Dithmarschen 348.000 Euro (435.100 Euro), Rd.-Eck 216.000 Euro (270.000 Euro), Lübeck 190.300 Euro (238.300 Euro), Kiel 318.200 Euro (397.800 Euro).

Hohe Bundesförderungen in dem Bildungs- und Sportstandort Ostholstein

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat das seit 2016 (unter Bauministerin Barbara Hendricks) etablierte Bundesförderprogramm zur „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ beschlossen, das 2016 noch mit 50 Mio. Euro ausgestattet war, dann auf 200 Mio. Euro von der GroKo aufgestockt wurde und im Juni 2020 mit dem Konjunkturpaket von Finanzminister Olaf Scholz einmalig auf 800 Millionen Euro angehoben und damit vervierfacht (!) wurde. Aus diesem erfolgreichen Programm erhielt Ostholstein bereits bei den ersten beiden „Tranchen“ im September 2020 wichtige Förderzusagen, die jetzt am 3. März (bundesweit 400 Mio. Euro für 225 Projekte) und am 5. Mai 2021 (200 Mio. Euro für bundesweit 139 Projekte) noch einmal „getoppt“ wurden. Damit gibt der Bund mit Millionen-Zuschüssen wichtige Konjunkturimpulse für unsere Städte und Gemeinden in der Krise und geht gleichzeitig aktiv den Investitionsstau bei der sozialen und kommunalen Infrastruktur an.

Am 3. März wurden in Berlin insgesamt 4,8 Mio. für drei Projekte in Ostholstein beschlossen. Ich freue mich ganz besonders mit Bürgermeisterin Tanja Rönck und allen Aktiven in der Kommunalpolitik in **Bad Malente über die höchst mögliche Förderzusage von 3 Mio. Euro**, denn mit

diesem großen Zuschuss wird die Realisierung des mutigen Gesamtprojekts **„Schul- und Sportzentrum an den Aewiesen“** mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 14.475 Mio. Euro (bis 2030!) deutlich leichter „zu schultern“ sein und der Mut der Kommunalpolitik belohnt! Geplant ist der Ausbau der Sportstätten am Ernst-Rüdiger-Sportzentrum, der Ersatzneubau einer 3-Feld-Halle, der Neubau einer zusätzlichen 2-Feld-Halle und einer Trendsportanlage (Skate- u. BMX-Anlage), womit am Ende der Schulstandort „An den Aewiesen“ einen echten „Leuchtturm-Charakter“ erhalten soll. Dieses Projekt wird den Standort Bad Malente als Wohn- und Lebensort für Familien deutlich attraktiver machen, die Anziehungskraft der Schulen und Sportvereine stärken und im Zentrum und Herzen der Gemeinde einen lebendigen Treffpunkt für alle Generationen sichern – all das habe ich gerne in Berlin unterstützt!

Aber auch in der **Gemeinde Ratekau** war die Freude groß, da die 2,9 Mio. Euro teure energetische Sanierung der **Sporthalle in Pansdorf mit den 1,3 Mio. Euro vom Bund** nun doch sehr viel unkomplizierter zu finanzieren sein wird. Passend zum **100. Jubiläum des TSV Pansdorf 2021**, das eigentlich vom 11. bis 13. Juni 2021 gefeiert werden sollte und nun leider – Corona-bedingt – in den Juni 2022 verschoben wurde – übersende ich dennoch meine herzlichsten



12.03.2021: Besuch in Malente mit Bürgermeisterin Tanja Rönck, SPD-Ortsvereinsvorsitzende Carmen Weber und SPD-Landtagsabgeordnete Regina Poersch

Glückwünsche zu diesem Jubiläum an die Gemeinde Ratekau, an Bürgermeister Thomas Keller und alle Ehrenamtlichen in Kommunalpolitik und Sportverein zu dieser hochverdienten Förderzusage über 1,3 Mio.-Euro für die Sanierung der Sporthalle in Pansdorf. 2,9 Mio. Euro insgesamt will die stets umweltbewusste Gemeinde in die energetische Sanierung und Dämmung der Halle stecken, was langfristig sowohl dem Klima wie den Betriebskosten nutzen wird. Die Aktiven vom TSV Pansdorf werden sich ganz besonders auf die Modernisierung der Sanitärbereiche mit Duschen und Umkleiden freuen. Ich bewerte diese große Förderung auch als **„Dankeschön“ und Anerkennung für das gemeinnützige Engagement des TSV Pansdorf mit seinem Turnier-Organisator Timo Schneider und seinem Helfer-Team, die seit Jahren unter dem Motto „Pansdorf zeigt Herz“ mit ihren Fußball-Benefiz-Turnieren zu Gunsten des Hospizvereins „Kinder auf Schmetterlingsflügeln“ im großen Stil Spenden sammeln – die unglaubliche Summe von 11.700 € war es zuletzt 2019. Umso mehr freut es mich auch als Schirmherrin dieser Turniere jetzt, dass der Verein und seine Aktiven in Pansdorf Grund zu großer Freude haben werden.**



23.01.2019: Scheckübergabe über 12.000 Euro an Timo Schneider für den TSV Pansdorf

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie, in denen die Kommunen mit Hygiene-Zusatzinvestitionen in Kitas und Schulen einerseits und befürchteten Einnahmeausfällen andererseits zu kämpfen haben, ist es uns wichtig, dass wir die regionale Auftragslage der Handwerksbetriebe zur Sicherung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Investitionen unterstützen und die Kommunen mit ihren Sanierungsvorhaben nicht allein lassen. Daher freue ich mich riesig, dass auch **Neustadt mit der finanziellen**

Förderung der Sanierung der Sporthalle der Grundschule „Neustädter Bucht“ im Umfang von 500.000 Euro aus Berlin profitiert, um die Gesamtkosten der Hallensanierung von 1,14 Mio. Euro meistern zu können. Das sind sowohl tolle Nachrichten für Bürgermeister Mirko Spieckermann und die Stadtvertretung als auch für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Neustädter Bucht“!

Am 5. Mai wurde in Berlin dann die letzte Tranche dieses Bundesförderprogramms zur „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ beschlossen, **wovon Ostholstein erneut 3,15 Mio. Euro für zwei weitere Projekte erhielt! 315.000 Euro für die Sanierung des 43 Jahre alten Grandplatzes als Kunstrasenplatz des MTV-Ahrensböck haben in der Gemeinde und im Sportverein mit seinen fast 1.000 Mitgliedern großen Jubel ausgelöst.** Ich freue mich riesig, dass ich nur eine Woche nach meinem Besuch am 26. April 2021 auf dem Sportplatz in Ahrensböck meine Zusage zur möglichen Bundesförderung einhalten konnte: Glückwunsch an Bürgermeister Andreas Zimmermann und die Aktiven in der Kommunalpolitik sowie an die 1. Vorsitzende des MTV-Ahrensböck Jutta Voigt und alle aktiven Sportler und Ehrenamtlichen des Vereins! Mit diesem stattlichen Zuschuss soll das so wichtige Projekt der Sportplatzsanierung mit Gesamtkosten von ca. 700.000 Euro noch dieses Jahr umgesetzt werden und finanziell deutlich leichter „zu schultern“ sein – seit vier Jahren ist sich die Gemeindevertretung völlig einig, dass die Sanierung dieses Sportplatzes für die Attraktivität des Vereins- und Schulsports absolut dringlich ist, aber bislang leider nicht finanzierbar – jetzt geht vor allem für die Sportlerinnen und Sportler des MTV-Ahrensböck endlich der Traum in Erfüllung! Fakt ist: aufgrund des schlechten Zustandes – bei Regen durch Überschwemmung und bei Trockenheit durch Staub und die hohe Verletzungsgefahr für die Sportlerinnen und Sportler – wird der Grandplatz seit Jahren kaum noch genutzt, obwohl er mit seiner Flutlichtanlage und der zentralen Lage neben dem Rasensportplatz eigentlich fast ganzjährig beste Voraussetzungen für alle Ballsportarten



26.04.2021: Ehrenamtliche aus der Gemeinde und vom Sportverein MTV Ahrensbök. Erste Reihe: Jutta Voigt, Bürgermeister Andreas Zimmermann, Charlotte Krowke und Christine Gohlke (v.l.n.r.)

bietet. Die 1. Vorsitzende und die Sparten- und Übungsleiter im MTV-Ahrensbök machten bei meinem Besuch am 26. April nachdrücklich klar, welche großen Chancen sie für eine höhere Attraktivität gerade für den Nachwuchs im Sportverein sehen, wenn endlich dieser Platz zum Kunstrasenplatz umgestaltet wird. Nun kann es Dank der Förderung aus dem Konjunkturpaket des Bundes endlich losgehen!

Auch Eutin profitiert mit dem Sportstadion „Waldeck“ mit 3 Mio. Euro (!) vom Berliner Fördertopf – das Sportstadion ist schon lange nicht mehr im besten Zustand. Die Mitglieder des Dachvereins Waldeck e.V. als Vertreter aller dort aktiven Sportvereine wurden nicht müde, mit vollem Einsatz für den Erhalt ihrer Sportanlage zu werben – letztlich mit Erfolg! Ich freue mich riesig für die vielen Ehrenamtlichen in der Stadt und in den Vereinen sowie mit Bürgermeister Carsten Behnke über diese höchst mögliche Förderzusage von 3 Mio. Euro aus Berlin, denn mit diesem großen Zuschuss wird die Realisierung des mutigen Gesamtprojekts mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 8,8 Mio. Euro deutlich leichter „zu wuppen“ sein und der Mut der Kommunalpolitik und von 2 Vereinen belohnt! Die Mängelliste in Eutin ist lang: geflickte Laufbahnen, kaputte Zuschauertribüne und mangelnde Umkleidekabinen. Mit der Förderung aus Berlin soll das bestehende Vereins- und Schulsportangebot deutlich weiterentwickelt werden: durch die Sanierung der Leichtathletikanlage und den Ausbau der Barrierefreiheit soll die Attraktivität der Sportanlage über die Region hinaus weiter erhöht werden und neue Sportlerinnen

und Sportler aller Altersgruppen sowie mit Handicap nach Eutin „locken“, wo es bereits jetzt großartige Angebote für Menschen mit Behinderung gibt. Mit der positiv beschiedenen Förderung aus dem Konjunkturpaket des Bundes ist es – gerade nach der langen Zeit der

Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – ein wunderbarer „Startschuss“ für alle Sportbegeisterten in Eutin, wenn dieses Projekt mit der Hilfe von maßgeblichen Fördermitteln des Bundes noch 2021 angepackt und begonnen werden kann!

Am 12. März 2021 besuchte ich bei einer „Stippvisite“ in Bad Malente den Evangelisch-lutherischen Kindergarten „Pusteblume“ mit meiner SPD-Landtagskollegin Regina Poersch, um die gute Nachricht einer Förderung von 45.834 Euro aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ aus dem Jugendministerium der (ehemaligen) SPD-Familienministerin Franziska Giffey persönlich zu überbringen und der Kita-Leitung herzlich zu diesem Erfolg zu gratulieren. Mit dem Förderbescheid stehen dem Kindergarten von März 2021 bis Ende 2022 Mittel in Höhe von 45.834 Euro für eine zusätzliche Teilzeitstelle zur Verfügung, die sich gezielt, individuell und qualifiziert um die Kinder mit besonderem sprachlichem Förderbedarf kümmern kann. Das hilft natürlich ganz besonders den Kindern, denn Sprache ist Voraussetzung für frühkindliche Bildung und den gesamten späteren Bildungserfolg, es entlastet aber auch die Erzieherinnen und Erzieher in der Kita insgesamt. Im Gepäck hatte ich als kleines Geschenk einen Stapel der Sonderbriefmarken zum 50. Geburtstag der „Sendung mit der Maus“, die wir allen Beschäftigten übergeben haben. Dass inzwischen fünf Kitas im Kreis Ostholstein Teil dieses tollen und wichtigen Programms der „Sprach-Kitas“ mit Bundesförderung sind, macht den hohen Stellenwert guter sprachlicher Bildung bei der Kinderbetreuung in unserer Region deutlich.

Denkmalschutzprojekte mit Bundesmitteln saniert!

Seit 2008 gibt es das Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes. Seitdem habe ich über 10,3 Millionen Euro an Bundesfördermitteln für 21 bedrohte Baudenkmäler in meinen Wahlkreis „geholt“. Das Programm war dieses Jahr erstmals mit 70 Millionen Euro für insgesamt 319 Projekte ausgestattet, wovon am 19. Mai erneut vier Projekte in Ostholstein und eines in meinem Betreuungswahlkreis in Bad Segeberg Förderzusagen von insgesamt 1.055.000 Euro erhielten, was natürlich überall für viel Freude sorgte: Der große Gewinner ist dieses Mal die Gemeinde Ahrensböök mit gleich zwei Projektförderungen.

Bereits am **29. März 2021** hatte ich mit meiner lieben Landtagskollegin **Sandra Redmann** auf Initiative der **Vorsitzenden des Fördervereines Ingaburgh Klatt**, die **KZ-Gedenkstätte Ahrensböök** besucht, wo der ehrenamtlich für den Verein engagierte Architekt **Torsten Ewers (SPD)** die Bauschäden und erforderlichen Maßnahmen mit einem **Investitionsvolumen von ca. 490.000 Euro** ausführlich im Beisein von u.a. Bürgermeister **Andreas Zimmermann** und Gemeindevertretern wie unserer **Gudrun Ott** erläuterte und nachvollziehbar machte. **Am**

8. Mai feierte ich im kleinsten Kreis – Corona-bedingt – **76 Jahre nach der Kapitulation mit allen Aktiven in der KZ-Gedenkstätte das 20. Jubiläum, das nun offiziell am 1. September - hoffentlich in größerem Rahmen – festlich nachgeholt werden kann.** Ich freue mich riesig mit allen Ehrenamtlichen und dem Vorstand des Fördervereines über den **Bundeszuschuss von 245.000 Euro, der den Fortbestand der KZ-Gedenkstätte nachhaltig sichern wird und dessen Zusage durch den Bund nur 11 Tage später spruchreif war.** Die geplanten

Umbaumaßnahmen für insgesamt knapp 500.000 Euro sollen vor allem die extremen Feuchtigkeitsschäden im Mauerwerk beheben, eine behutsame Dämmung zur Senkung der Heizkosten einbauen, eine ökologisch vernünftige Heizung installieren und endlich einen barrierefreien Zugang für alle Besucher mit Handicap in das Erdgeschoss herstellen. Bereits 2008 – als das Denkmalschutz-Sonderprogramm vom Haushaltsausschuss des Bundestages erstmalig beschlossen wurde – erreichte ich für die damals dringend notwendige 1. Sanierung der KZ-Gedenkstätte Ahrensböök eine 50-prozentige Bundesförderung von 85.000 Euro, um das



08.05.2021: Zusammenkunft anlässlich des 20. „Geburtstag“ der KZ-Gedenkstätte Ahrensböök, Corona-bedingt im kleinsten Kreis

damals gefährdete historische Gebäude überhaupt zu retten. Doch nun ist der 2. Bauabschnitt dringend erforderlich und ohne eine erneute 50-prozentige Förderung durch den Bund ganz sicher nicht für den ehrenamtlich engagierten Vorstand des Fördervereines zu „wuppen“. Darum bin ich froh und dankbar, dass der Vorstand des Vereines mit der Vorsitzenden Ingaburgh Klatt den Mut bewiesen hat, erneut einen Förderantrag für das Denkmalschutzprogramm nach Berlin zu schicken – für dessen Erfolg ich mich mit

viel Herzblut eingesetzt habe. Besonderer Dank gilt dem Architekten i.R. Torsten Ewers, der den Verein ehrenamtlich bei diesem Antrag mit seinem Know-How unterstützt hat! Ich begleite und unterstütze den Verein seit seinen Anfängen in den 90er Jahren, bin seit langer Zeit Mitglied im Förderverein und schätze die dort geleistete inhaltliche Arbeit als „Herzensprojekt“ - insbesondere die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern und mit Freiwilligen aus aller Herren Länder im Rahmen von Sommer-Camps der „Aktion Sühnezeichen“. Die einzigartige Gedenkstätte in Ahrensbök, in deren Gebäude nicht nur 1933 ein frühes KZ als Arbeits- und Straflager untergebracht war, sondern das gleichzeitig eine Station des Todesmarsches der KZ-Häftlinge in den letzten Kriegstagen 1945 durch den Kreis Ostholstein war, der in Neustadt mit der Cap-Arcona-Katastrophe am 3. Mai 1945 sein tragisches Ende fand, ist nach meiner festen Überzeugung historisch einer der wichtigsten Orte in Schleswig-Holstein, an dem authentisch an das schlimmste Kapitel der deutschen Geschichte - den Holocaust - erinnert werden kann. In den 90er Jahren wurde die ehemalige „Flachröste“ Dank des ehrenamtlichen Engagements der „Gruppe 33“ ein Ort des lebendigen Gedenkens, an den der Verein auch immer wieder mit viel Idealismus und außergewöhnlichem Engagement letzte Überlebende und deren Angehörige als Zeitzeugen und für Vorträge holte. Insofern hoffe ich auch gerade mit Blick auf das 20. Jubiläum der Gedenkstätte auf die zusätzliche finanzielle Unterstützung der Gemeinde, des Kreises Ostholstein und des Landes Schleswig-Holstein in Anerkennung dieses herausragenden Engagements.

Aber auch wenige Kilometer entfernt ist der Jubel in Ahrensbök ebenso groß: **Die Kirchengemeinde der Marienkirche in Ahrensbök kann sich ebenfalls über einen Förderbescheid vom Bund von 150.000 Euro freuen und nun endlich die Sanierung des Kirchturms für insgesamt 307.000 Euro Gesamtinvestitionskosten in Angriff nehmen** - darüber freue ich mich sehr mit der Pastorin Kirstin Mewes-Goeze und Kirchenvorsteher Volker Schmechel und natürlich mit allen Gemeindemitgliedern! Vor allem die Wetterseite des Turms ist durch Feuchtigkeit und Frost mächtig in Mitleidenschaft gezogen

worden. Viele Ziegel müssen ausgetauscht werden und der ursprünglich bei früheren Ausbesserungsarbeiten verwendete Zementmörtel, der sich leider als nicht geeignet herausgestellt hat, muss durch Mörtel aus gebrannten Kalk ersetzt werden. Auf diese Weise kann der wunderschöne Turm noch viele Jahre in neuem Glanz erstrahlen!

Auch die Kirchengemeinde in Altenkrempe hat Grund zur Freude: **Die Sauer-Orgel in der Basilika in Altenkrempe kann mit 40.000 Euro Bundeszuschuss von den Verschmutzungen der Orgel und dem Schimmelpilzverfall im Inneren der Orgel endlich befreit werden und im neuen Glanz erstrahlen!** Damit wird dem großen Engagement von Pastor Friedemann Holmer und Kirchenmusiker Raphaël Arnault, die sich stark für den Erhalt der Orgel eingesetzt haben, erfreulicherweise Rechnung getragen. Ich wünsche dem Projekt bei der Umsetzung vom Herzen alles Gute!

Und auch die **Segelwindmühle „Jachen Flünk“ in Lemkenhafen/Fehmarn** - die älteste, komplett erhaltene und noch mit Windsegeln funktionstüchtige Windmühle in Schleswig-Holsteins, die zudem bereits seit 60 Jahren als Museum genutzt wird - ist zunehmend von Verwitterungsschäden bedroht und soll jetzt mit der Unterstützung aus Berlin einen kompletten **Neuanstrich der Außenfassade erhalten, der mit 20.000 Euro als 50-prozentiger Förderung gemeistert werden kann.** Das ist eine sehr schöne Anerkennung der Arbeit des „Vereins zur Sammlung Fehmarnscher Altertümer“ um den Museumsleiter Klaus R. Klahn und die vielen Ehrenamtlichen der Insel Fehmarn!

Bei meinem mehrstündigen Besuch am 15. Mai 2021 in der Wollspinnerei Blunck in Bad Segeberg gemeinsam mit meinem ehemaligen SPD-Bundestagskollegen Franz Thönnies konnte ich mich von der faszinierenden Bausubstanz dieses alten Gebäudekomplexes in der Innenstadt überzeugen, wo in einem über viele Generationen existierenden frühindustriellen Familienbetrieb Rohwolle in unendlich vielen Arbeitsschritten zur verkaufsfertigen Wolle, zu Pullovern und Socken verarbeitet worden war. Bis 2004 - seitdem steht alles still. Erfreulicherweise haben die Blunck-Erben seitdem den Originalzustand bewahrt, nichts

verkauft und einen Förderverein gegründet, der sich seit Jahren darum bemüht, aus dem Gebäudekomplex ein Industrie-Museum zu machen – bisher mangels Förderzusagen von Stadt, Kreis und Land leider vergeblich. Ich war bei meinem Besuch von den – bis heute alle voll funktionstüchtigen! – alten Maschinen und dem Gesamtzustand der alten Handwerksfabrik absolut begeistert und fasziniert, was der Förderverein inzwischen mit viel Idealismus an zukunftsweisenden Konzepten für ein modernes und erlebbares Industriemuseum entwickelt hat. Über Generationen wurde hier mitten in Bad Segeberg Roh-Wolle angeliefert, gewaschen, gesponnen, gefärbt und z.B. zu Wollstrümpfen, Jacken und Schals verarbeitet: selbst die alte Wolle lagert noch – teils verkaufsgerecht verpackt – in den Regalen und Kartons. Seit 2012 wird schon in dem ehemaligen Ladengeschäft der Wollspinnerei im Vordergebäude das Restaurant „Café Spindel“ von den Segeberger Wohn- und Werkstätten betrieben, in dem Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenarbeiten. Das Industriemuseum und dieses großartige Café sollen sich künftig perfekt ergänzen und zusammen ein tolles Ausflugsziel für Familien, Industrie- und Handwerksbegeisterte sowie Schulklassen bilden. Deshalb bin ich besonders glücklich, dass **nur vier Tage nach meinem Besuch in Bad Segeberg der Haushaltsausschuss in Berlin die Bewilligung von 600.000 Euro für das Projekt Wollspinnerei Blunck beschloss, sodass damit der**

endgültige „Startschuss“ für die bauliche Grundinstandsetzung der ehemaligen Wollspinnerei Blunck geglückt ist. Der einerseits umfangreiche Sanierungsbedarf an diesem andererseits historischen „Juwel“ mit dem beeindruckenden funktionsfähigen Maschinenpark rechtfertigt jeden Cent aus Berlin – wie in der Machbarkeitsstudie für die Umgestaltung in ein Industrie-Museum überzeugend dargestellt ist. Der Förderverein der Wollspinnerei um den Vorsitzenden Thomas Krüger und sein „Team“ (mit Unterstützung meines ehemaligen Bundestagskollegen Franz Thönnnes) werden jetzt den Umbau schrittweise in Angriff nehmen und mit neuem „Rückenwind“ die erforderliche Ko-Finanzierung von ebenfalls 600.000 Euro durch mögliche Zuschüsse von Stadt, Kreis und Land sowie durch Stiftungen und Spender stemmen, denn die Förderung aus Berlin entspricht ja erst der Hälfte der Summe, die für den 1. Bauabschnitt erforderlich sein wird. Für die Sanierung wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und freue mich jetzt schon auf meine Baustellenbesuche und die Wiedereröffnung!

Eine besondere Freude ist es mir immer, wenn ich Projekte, für die ich erfolgreich eine Bundesförderung erreichen konnte, während der Bauphase mit fachkundiger Erläuterung durch den Architekten besuchen kann: am 1. April war ich deshalb auf Fehmarn an der **Bannesdorfer St.-Johannis-Kirche** für ein „Baustellengespräch“ mit dem Architekt



15.05.2021: Im Produktionsraum der ehemaligen Wollspinnerei (Foto: Detlev Schluck)



15.05.2021: Vor der Wollspinnerei Blunck mit dem Vereinsvorsitzenden Thomas Krüger, Anne-Katrin John, 2. Vorsitzende und geborene Blunck, und Franz Thönnnes (Foto: Detlev Schluck)



01.04.2021: Vorstellung der Baufortschritte an der St.-Johannis-Kirche in Bannesdorf durch Torsten Ewers

Torsten Ewers, Pastor Martin Grahl und Vertretern des Kirchenvorstands sowie den beteiligten Handwerksfirmen. Es sind schon sichtbare Fortschritte zu sehen und die Handwerker arbeiten bei beißendem Küstenwind, um das feuchte Mauerwerk trocken zu legen. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 260.000 Euro und die Hälfte wird aus dem Denkmalsonderschutzprogramm des Bundes übernommen. Ich freue mich sehr, dass das engagierte Team der Bannesdorfer Kirche – nachdem ich die Kirche im März 2019 besucht hatte, um mir die Bauschäden von Torsten Ewers erläutern zu lassen - mit dieser Förderzusage des Bundes wenig später 2019 „belohnt“ wurde und die Arbeiten nun in vollem Gange sind.

Investitionen öffentliche Sicherheit und Verkehr

Die SPD steht für einen starken, handlungsfähigen Staat – das gilt insbesondere auch für die öffentliche Sicherheit. Wir alle wissen: Reiche können sich „Sicherheit“ kaufen, alle anderen brauchen eine gute (Bundes-) Polizeipräsenz, wirksame Präventionsarbeit und ein Bundeskriminalamt mit hohen

Aufklärungsquoten. Deshalb haben wir bereits in der letzten Wahlperiode begonnen, das größte Paket für öffentliche Sicherheit in der Geschichte der Bundesrepublik auf den Weg zu bringen, und setzen diesen Kurs – neben Bundespolizei, Bundeskriminalamt und Zoll – auch beim THW fort:

Dabei erreicht die Investitionsinitiative auch das THW in Neustadt. Aus dem **2016 beschlossenen 100-Millionen-Euro Fahrzeugprogramm für das THW für die Jahre 2017-2023 – das mit dem Konjunkturprogramm im Juni 2020 um noch mal 25 Mio. Euro aufgestockt wurde – erhielt der THW Ortsverein am 10. April 2021 in Neustadt zwei neue Mannschaftstransportwagen im Wert von 107.000 Euro!** Als Mitglied des Haushaltsausschusses habe ich im Jahr 2016 das Förderprogramm mit beschlossen und ließ es mir deshalb nicht nehmen, die Fahrzeuge mit dem ehemaligen Ortsbeauftragten Michael Labonte und dem 1. Vorsitzenden der THW- Helfervereinigung Bernd Meckelmann in Empfang zu nehmen. **Insgesamt wurden an den THW-Landesverband „Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern“ schon 2020 36 neue Fahrzeuge ausgeliefert. Bis Anfang April 2021 sind bereits 49 weitere hinzugekommen – und das Beste ist, dass dieses Jahr noch ca. 90 weitere folgen werden! Damit trägt die Investitionsinitiative des Haushaltsausschusses von 2016 Früchte und die „Trendumkehr“ – den damals teils veralteten Fahrzeugpark des THW nachhaltig zu erneuern und zu modernisieren – zeigt Erfolge:** Das Durchschnittsalter der THW-Fahrzeugflotte sinkt zuverlässig! Das ist ein Motivationsschub auch für die Ehrenamtlichen des THW in Neustadt! Besonders freut es mich, dass das MTW für den Ortsverband (42.000 Euro) vor allem der THW-Jugend für Versorgungsfahrten und zum Personentransport zur Verfügung stehen wird – damit wird die Jugendarbeit deutlich unterstützt. Der zweite Mannschaftstransportwagen für die Fachgruppe Infrastruktur kommt in einer

geländegängigen Ausführung (65.000 Euro) zum Einsatz und ersetzt den in die Jahre gekommenen Unimog. So können die Helfer auch in unbefestigtem Gelände zum Einsatz ausrücken. Dieser kompakte, schnelle Mehrzweckgerätewagen (VW-Bus) kann somit flexibel eingesetzt werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Helfer mit dem „normalen“ Führerschein Kl. B diesen MTW bewegen dürfen, was beim Unimog leider nicht erlaubt war! Wie wichtig ein gut ausgerüstetes und stets einsatzfähiges THW ist, zeigt uns auch die anhaltende Corona-Pandemie: Einige Helfer haben in den letzten Wochen Corona-Impfstoffe in Schleswig-Holstein transportiert und damit einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Impftempos geleistet. Katastrophen haben viele Gesichter – nicht immer handelt es sich um Naturkatastrophen. Ich bin froh, ein starkes, einsatzbereites THW auch in unserer Region an unserer Seite zu wissen! Allen Beteiligten gilt mein ausdrücklicher Dank und ich freue mich, dass mit der Förderung aus Berlin ein starkes Signal für die Zukunft des THW gesetzt wird!

Auch im **Verkehrsbereich** gab es gute Nachrichten für Ostholstein: Schon im Koalitionsvertrag vom 12. März 2018 haben Union und SPD ein „**1.000-Bahnhöfe-Förderprogramm**“ angekündigt, mit dem durch bauliche Maßnahmen Bahnhöfe im ganzen Land barrierefrei umgebaut, Empfangsgebäude verschönert und



10.04.2021: Feierliche Schlüsselübergabe an den Ortsbeauftragten Volker Hofele

energetisch saniert und somit das Bahnfahren insgesamt attraktiver gemacht werden soll. Insgesamt 111 kleinere Bahnhöfe werden in diesem Jahr mit 333 Mio. Euro vom Bund saniert, und ich freue mich sehr, dass die **Haltepunkte in Neustadt und Sierksdorf** vom Förderprogramm profitieren werden. Die „Säule 1“ des Programms sieht vor allem Umbaumaßnahmen für die Barrierefreiheit vor, d.h. Rampen oder Aufzüge, bessere Wegeführungen, Markierungen und auch Informationen für die Reisenden. Damit werden nicht nur ganz konkrete Hürden und Hindernisse, denen Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag begegnen, endlich beseitigt, sondern das Bahnfahren wird für Pendler und Touristen attraktiver! Die Maßnahmen in Neustadt und Sierksdorf werden laut Planungen des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur voraussichtlich in den Jahren 2022 bis 2024 durchgeführt.



10.04.2021: Mit dreien der sechs neuen Helfer des THW Neustadt und dem „frisch“ ernannten Ortsbeauftragten Volker Hofele bei der Übergabe der neuen Fahrzeuge für das THW Neustadt

DIREKTER DRAHT ZUR JUGEND

Leider mussten auch 2021 bisher wegen Corona fast alle Präsenzveranstaltungen zu meinem großen Bedauern ausfallen und auch im Deutschen Bundestag gibt es seit Mitte März 2020 keine der sonst so zahlreichen Besuchergruppen und Schulklassen und da auch viele Beschäftigte der Abgeordneten im Home-Office arbeiten, sind die sonst so belebten Räumlichkeiten und Flure im Paul-Löbe-Haus, wo mein Büro ist, meist gespenstisch leer. Nichtsdestotrotz wurden in diesem Jahr viele beliebte Jugendbeteiligungsformate digital durchgeführt und erfreuten sich riesiger Nachfrage - zu Recht, wenn man auf die spannenden und professionellen Programme zurückblickt!

Vom **15. bis 19. März 2021** fand der **jährliche Jugendmedienworkshop** im Deutschen Bundestag für junge Journalistik-interessierte Schüler und Schülerinnen statt. Mit der Einsendung eines eigenen journalistischen Beitrags konnten sich wieder junge Menschen für die Teilnahme an dem Workshop bewerben und aus allen Bewerber*innen wurden dann 25 Teilnehmer*innen - bundesweit! - ausgewählt. Ich habe mich riesig gefreut, dass **mit Leann Krüger aus Bad Malente** eine extrem engagierte und

interessierte junge Frau aus Ostholstein beim 17. Jugendmedienworkshop des Bundestages 2021 teilnehmen konnte! Natürlich wäre es für Leann noch spannender gewesen, diesen Workshop ‚live‘ in Berlin zu erleben und dort die Bundespolitik und den Hauptstadt-Journalismus aus nächster Nähe kennenlernen zu dürfen. Aber wie sie mir freudestrahlend erzählte, war auch das einwöchige Online-Format, für das sie von ihrer Schule freigestellt wurde, in der Federführung der Bundeszentrale für politische Bildung sehr professionell und spannend organisiert, und die Vernetzung der 25 jungen Teilnehmer*innen klappt offensichtlich auch hervorragend. Seit 15 Jahren unterstütze ich dieses Projekt aus voller Überzeugung, da es jungen Menschen nicht nur ein tieferes Verständnis für die parlamentarischen Abläufe und politischen Zusammenhänge in unserer Demokratie eröffnet, sondern zusätzlich auch Medienkompetenz und journalistisches Know-How vermittelt. Da der Workshop in diesem Jahr nur virtuell veranstaltet werden konnte, habe ich Leann Krüger als meine Begleitung zu einem themenpassenden Termin in ihrem Heimatort Bad Malente mitgenommen. Das diesjährige **Thema des Workshops war „Stadt, Land, Flucht?! – Lebens- und Wohnräume heute und in Zukunft“**. Thematisch passend besuchten wir **gemeinsam mit meiner Landtagskollegin Regina Poersch auf Einladung von Bürgermeisterin Tanja Rönck** und im Anschluss an die positive Entscheidung des Haushaltsausschusses über eine 3-Millionen-Förderung für die Sportstätten in Bad Malente die Gemeinde und tauschten uns -



12.03.2021: Mit Leann Krüger in Bad Malente

im Beisein von „echten“ Journalist*innen der regionalen Presse – darüber aus, wie es nun in der Gemeindevertretung und Verwaltung mit der Umsetzung der ehrgeizigen Schul- und Sport-Neubau-Projekte Dank dieser hohen Bundesförderung weitergehen soll – so bekam Leann Krüger gleichzeitig einen direkten und authentischen Einblick in einen Teil der Arbeit als Journalistin in der Regionalpresse. Ich wünsche Ihr für ihren zukünftigen Berufsweg alles erdenklich Gute!

Am **13. April 2021** war ich auf Einladung der **Jusos Stormarn** Gast unter dem Motto **„Triff unsere Staatssekretärin“** in einer Videokonferenz, bei der es hauptsächlich um „meine“ Haupt-Verantwortungsbereiche im Bundesfinanzministerium ging – nämlich den Bundeshaushalt, die Verschuldung und die Finanzpolitik in Europa in unserer EU-Ratspräsidentschaft. Die muntere Gesprächsrunde mit vielen spannenden Fragen setze ich künftig gerne fort. Die Initiative von Juso-Chef Jonathan Braun zu den Themen Europa, Corona-Politik, Haushalts- und Steuerpolitik sowie Staatsverschuldung und Zukunftsinvestitionen war im Spektrum so umfangreich, dass für eine Fortsetzung noch reichlich Fragen blieben.

Am **22. April 2021** veranstaltete die SPD-Bundestagsfraktion wieder den **Girls-Day**, der natürlich Corona-bedingt leider auch nur digital stattfinden konnte. Der persönliche „Blick hinter die Kulissen“ live im Berliner Reichstag ist natürlich attraktiver, aber auch digital haben bundesweit 60 junge Frauen die Möglichkeit genutzt, Einblicke in den Arbeitsalltag von Politikerinnen und ihren Mitarbeiterinnen zu gewinnen und Diskussionen mit SPD-Frauen aus den verschiedensten Politikbereichen zu führen. Das digitale ganztägige Programm des „Girls-Day 2021“ der SPD Bundestagsfraktion nutzten **mit Nele Mosebach und Dorothea Weiß auch zwei junge Oberstufenschülerinnen vom Eutiner Weber-Gymnasium** und waren quasi „live“ bei diesem Spitzenprogramm dabei. **Mit den beiden 18-jährigen Schülerinnen war ich als fester ‚Programmpunkt‘ mittags 1 1/2 Stunden zur Videokonferenz verabredet, die ich lange vorher in meinem vollen Terminkalender „geblockt“ hatte.** So kam



22.04.2021: Mit Nele Mosebach und Dorothea Weiß 1 1/2 Stunden in unserem digitalen „Exklusiv-Interview“ aus Berlin

ich direkt von der Regierungsbank in dieses muntere Gespräch und freute mich über Neugier und Enthusiasmus der beiden jungen Frauen, die mir zur „Einstimmung“ vorab einen kleinen Videodreh mit ihrer Vorstellung geschickt hatten. Nele und Dorothea hatten viele Fragen mit einer großen Bandbreite, die ihnen „unter den Nägeln brannten“ und die ich Ihnen gerne exklusiv beantwortete. Das hat natürlich Lust gemacht auf **„MEHR“**, und so haben wir ein **persönliches Treffen in Eutin fest verabredet**, sobald die Kontaktbeschränkungen das wieder zulassen. Und **fest versprochen ist auch ein Praktikum in meinem Berliner Büro**, sobald Corona das wieder erlaubt. Ich vermisse den direkten Austausch gerade mit den jungen Leuten seit über einem Jahr sehr – das digitale Treffen mit Nele Mosebach und Dorothea Weiß hat der Lust auf persönliche Treffen und Gespräche an den Schulen einen ordentlichen Schub verpasst.

Am 29.04.2021 gab es auf Einladung der **Schülervvertretung des Leibniz-Gymnasiums in Bad Schwartau** eine lebhaft 90-minütige **digitale Podiumsdiskussion** mit Vertretern aller Parteien aus dem Deutschen Bundestag. Dabei waren Konstantin von Notz (Bündnis 90/Die Grünen), Ingo Gadechens (CDU), Gyde Jensen (FDP), Lorenz Gösta Beutin (Die Linke) und Bruno Hollnagel (AfD) bei einem Fragen-Potpourri zur Bewältigung der Pandemie und zu wichtigen Zukunftsthemen von Klimawandel bis sozialem Wohnraum. Bei sechs Abgeordneten vergehen 90 Minuten wie im Fluge und man kann sich leider nicht so



14.05.2021: Vor dem Rathaus Neustadt: Vorsitzender des Kinder- und Jugendnetzwerk (KJN) Mano Salokat, Bürgermeister Mirko Spieckermann, die Stellvertreterin des KJN Beatrix Spiegel; Jugendcoach Danny Seidel, Landtagsabgeordnete Sandra Redmann

intensiv austauschen, als wenn ich – wie vor Corona stets üblich – zwei Stunden alleine Schulklassen zur Diskussion besuche. Ich hoffe, dass das bald wieder möglich ist.

Am **14. Mai 2021** war ich auf Einladung der Vorsitzenden des Kinder- und Jugendnetzwerkes Neustadt (KJN), Mano Salokat und Beatrix Spiegel, in Neustadt. **Gemeinsam mit meiner Landtagskollegin Sandra Redmann besuchte ich mit Bürgermeister Mirko Spieckermann die Projektwerkstatt des Kinder- und Jugendnetzwerkes Neustadt zum 10. Jubiläum des KJN.** In einem intensiven Gespräch von gut 2 Stunden ging es einerseits darum, die überzeugenden Erfolge des Kinder- und Jugendnetzwerkes seit 2011 in Erinnerung zu rufen, andererseits die wichtigsten Herausforderungen in der Umsetzung der Projektarbeiten im Kinder- und Jugendbereich gerade in der Corona-Pandemie zu besprechen und zusätzlich den **Ausblick auf die Arbeit des Vereins mit der weiteren Bundesförderung aus den Programmen des Bundesfamilienministeriums „Demokratie leben!“ und „Kultur macht stark“ für Kinder und Jugendliche aus Neustadt und Umgebung** zu diskutieren. Kinder und Jugendliche waren in dieser Pandemie seit 15 Monaten nicht nur durch den eingeschränkten Schulbesuch und den Verlust quasi aller sportlichen und kulturellen Vereinsaktivitäten ganz besonders betroffen, sondern auch in ihren – in diesem Alter besonders wichtigen – Sozialkontakten, was einen enormen Leidensdruck bei den Jugendlichen erzeugt hat.

Die Kinder- und Jugendarbeit in Neustadt

verfolge ich seit mindestens 15 Jahren „hautnah“ und war eng eingebunden, als **die Stadt Neustadt 2007 das 1. Mal eine vierjährige Bundesförderung von 100.000 Euro pro Jahr aus dem Bundesprogramm „Demokratie und Toleranz“ erhielt**, was in Neustadt die vorbildliche Arbeit für Kinder und Jugendliche nachhaltig professionalisierte und viele tolle Projekte – unterstützt von vielen Ehrenamtlichen in Schulen und Vereinen – ermöglichte. Auf **dieses „Fundament“ konnte die Gründung des Kinder- und Jugendnetzwerkes Neustadt 2011 aufbauen und diese Erfolgsstory kontinuierlich mit massiver finanzieller Unterstützung des Bundes als einzige Projektförderung dieser Art in Schleswig-Holstein bis heute fortsetzen.**

Normalerweise – ohne Corona-Pandemie – habe ich in meinem Berliner Bundestagsbüro gerne und regelmäßig **Praktikant*innen**, wobei den jungen Menschen ein direkter Einblick in die Arbeit im Bundestag ermöglicht wird. **Seit ich Mitglied im Bundestag bin, konnten mich bereits über 94 Praktikant*innen für eine oder mehrere Wochen während der Sitzungswochen des Bundestages begleiten und ganz persönlich erfahren, wie Bundespolitik funktioniert.** Seit März 2020 ist das allerdings schwierig, weil die strikten Abstands- und Hygiene-Regeln im Bundestag natürlich auch gelten und in den Büros keine zusätzlichen Kräfte erlaubt sind – im Gegenteil: Selbst Teile der eigentlichen „Stammesbesetzung“ müssen wechselweise im Home-Office arbeiten. Umso mehr freue ich mich, dass im April 2021 mit den fallenden Inzidenzzahlen endlich die Möglichkeit gegeben war, unsere erste Praktikantin dieses Jahr begrüßen zu können: **Finja Petri kommt aus Grömitz, studiert in Potsdam und verbrachte im Mai und Juni insgesamt 6 Wochen in meinem Berliner Büro, als es in den letzten Sitzungswochen vor der Bundestagswahl im Parlament häufig sehr turbulent zugeht.** Mit ihrer fröhlichen und aufgeschlossenen Art war sie eine tolle Bereicherung für mein Berliner Büro-Team.

UNTERWEGS IN OSTHOLSTEIN

Zwischen Reinfeld und Fehmarn zu Hause

Ein Herz für Tiere: Coronahilfen auch für Tierheime!

Für die Unterstützung von Tierheimen ist in unserem föderalen System zwar das jeweilige Bundesland zuständig, aber im Bundeshaushalt 2021 hat der Haushaltsausschuss am 26. November 2020 **im Etat von Bundesumweltministerin Svenja Schulze 5 Mio. Euro an „Corona-Hilfen für Tierheime“ in Form eines einmaligen, nicht zurück zu zahlenden Bundeszuschusses in Höhe von jeweils 7.500 Euro** (für die ca. 550 Tierheime bundesweit) für das Jahr 2021 beschlossen. Am 24. April 2021 startete die Beantragung für dieses Programm befristet für vier Wochen, um sich für den Zuschuss zu bewerben. Ich habe darum „meine“ Tierheime in Ostholstein im April besucht, damit sie diese Bundesförderung fristgerecht beantragen und von diesem Programm profitieren. Ich bin nach meiner Hilfestellung und Beratung

in Eutin und Lübbersdorf sehr zuversichtlich, dass diese insgesamt 15.000 Euro zu Gunsten der Tiere 2021 an die Fördervereine als Träger fließen werden.

Deshalb habe ich am **29. April 2021 das Tierheim in Eutin gemeinsam mit dem SPD- Ortsvereinsvorsitzenden Christoph Gehl besucht und am 30. April das Tierheim in Lübbersdorf gemeinsam mit Lennart Maaß und Gabriele Freitag-Ehler vom SPD-Ortsverein Oldenburg**, um für das einmalige Bundesprogramm zu werben. Für die Haupt- und Ehrenamtlichen, die viel Zeit und Herzblut in die Versorgung und Betreuung ihrer Schützlinge stecken, und natürlich für die dort lebenden Tiere ist das eine großartige Hilfe: rückläufige Spenden und ein akuter Investitionsrückstand haben schon vor der Corona-Pandemie dazu geführt, dass Tierheime strukturell unterfinanziert waren. Diese Situation hat sich durch Corona aber nochmal erheblich verschärft: Die Vermittlungstätigkeit ist aktuell stark eingeschränkt, Hygienebestimmungen machen den Betrieb teurer, viele ehrenamtliche Helfer können in der Pandemie nicht mehr so aktiv unterstützen wie sonst und die Einnahmen z.B. durch Veranstaltungen und Spendendosen im örtlichen Einzelhandel sind weggebrochen. Eigentlich sind die Länder und Kommunen finanziell zuständig, aber für den Bund leistet SPD-Umweltministerin Svenja Schulze jetzt 2021 mit einmalig 5 Mio. Euro einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der Arbeitsfähigkeit in den Heimen. Wichtig wäre jetzt, dass auch die Landesregierung der

Jamaika-Koalition in Kiel „ein Herz für Tiere“ beweist und die Tierheime in Schleswig-Holstein in dieser Pandemie zusätzlich angemessen unterstützt. Seit 2002 steht der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz, und die Tierheime leisten einen ganz konkreten und unschätzbaren Beitrag dafür. Dort erhalten die Tiere genau die Pflege und Aufmerksamkeit, die sie benötigen – und verdienen –, um hoffentlich schon bald wieder in die Obhut ihrer neuen Besitzer gegeben werden zu können.



29.04.2021: Vor dem Tierheim Eutin: Kassenwartin Annegret Lüpkow; 1. Vorsitzender des Tierheims Eutin Dr. Werner Sach; Tierheimleiterin Barbara Mohr und SPD-Ortsvereinsvorsitzender Christoph Gehl (v.l.n.r.)



30.04.2021: Vor dem Tierheim Lübbersdorf mit Gabriele Freitag Ehler, Lennart Maaß und der Tierheimleitung Christina Mann (Mitte)

29. Mai: Die Klönschnack-Tour mit dem „Roten Bus“ der SPD-Bundestagsfraktion

Auch der „Rote Dialog-Bus“ der SPD-Bundestagsfraktion musste ab Herbst 2020 bei bundesweit steigenden Inzidenzen in der Berliner Garage parken - ich war glücklich, dass er Ende Mai 2021 endlich wieder „auf Tour“ durch die Wahlkreise gehen durfte und sein erster „Trip“ aufgrund der niedrigen Inzidenzen eine Woche nach Schleswig-Holstein führte. Bereits im letzten Sommer hatte ich vom 8. bis zum 11. Juli 2020 mit dem SPD-Bus meine „Klönschnacktour“ in Bad Schwartau und Scharbeutz, in Neustadt und Eutin, in Heiligenhafen und in Burg auf Fehmarn bei tollstem Wetter mit vielen interessierten Menschen durchgeführt. Und so war ich mit der großartigen Unterstützung meiner Mitarbeiterinnen aus dem Wahlkreisbüro in Eutin und vielen, vielen SPD-Mitgliedern aus den Ortsvereinen **am 29. Mai 2021 erneut von morgens um 8 Uhr bis abends 18 Uhr quer durch Ostholstein an vier Orten unterwegs**, um Bürgerinnen und Bürgern das Gespräch und viele Informationen anzubieten oder drängende Fragen zu beantworten – an der frischen Luft, mit Abstand und Maske. Das Wetter-Glück war auf unserer Seite: Obwohl es in dieser Mai-Woche fast täglich Regenschauer gab, hatten wir bei allen vier Standorten trockenes und überwiegend sonniges Wetter und meist gut gelaunte, offene Bürgerinnen und Bürger, die den knallroten SPD-Bus als Treffpunkt für Klönschnack und eine Erfrischung annahmen.

Unsere Tour startete von **08:00 - 10:00 Uhr wieder auf dem Wochenmarkt in Bad Schwartau**, wo uns viele Ortsvereinsmitglieder mit meiner **SPD-Landtagskollegin Sandra Redmann** schon erwarteten – gemeinsam standen wir fast nonstop Rede und Antwort und diskutierten - trotz der frühen Morgenstunde – mit vielen Interessierten über alle aktuellen Themen aus der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik.

Weiter ging die Tour mit dem roten SPD-Bus wieder nach **Scharbeutz zum Treffpunkt auf dem Seebrückenvorplatz**, wo uns von **10:30 - 12:30 Uhr** zunächst einmal eine neugierige Entenschär begrüßte. Schön, dass sich auch **Bürgermeisterin Bettina Schäfer** wieder die Zeit nahm, unseren Bus zum Klönschnack zu besuchen – natürlich ging es mit ihr vor allem um die Erfahrungen als Modellregion für eine frühzeitige Öffnung im Tourismus und die Bewältigung der Gäste-Ströme an diesen ersten sonnigen Wochenenden. Wir sahen viele Gäste an Strand und Promenade, die sich aber alle an die Regeln hielten. Und wir sahen auch Ordnungshüter der Gemeinde, die das diskret aber konsequent kontrollierten.

Besonders gefreut habe ich mich, dass mein Bundestagskollege und **1. Parlamentarischer Geschäftsführer** – und damit quasi „rechte Hand“ von Rolf Mützenich - **Carsten Schneider** aus Berlin gekommen war, um einen Teil meiner Tour zu begleiten. Als „Stargast“ stellte er sich mit mir den Fragen und Diskussionen



29.05.2021: In Bad Schwartau mit Julia Samtleben, Bürgermeisterin der Gemeinde Stockelsdorf, und der SPD-Landtagsabgeordneten Sandra Redmann



29.05.2021: Auf der Seebrücke Scharbeutz mit der Bürgermeisterin Bettina Schäfer und dem 1. Fraktionsgeschäftsführer Carsten Schneider

mit allen Interessierten Bürgerinnen und Bürgern und war dabei total begeistert von dem tollen „Sommer-Feeling“ mit Blick auf Ostsee, Strand und Seebrücke. Carsten Schneider und ich haben von 2002 bis 2013 zusammen im Haushaltsausschuss gearbeitet - ab 2005 war er unser „Chefhaushälter“ und ab 2009 war ich seine Stellvertreterin. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, um ihn als Teil unserer SPD-Führungsspitze in der Fraktion im Gespräch kennenzulernen!

Nächster STOP der Klönschnack-Tour war von **13:00 - 15:00 Uhr in Grömitz an der Promenade auf dem Seebrückenvorplatz**. Ab hier stieß nicht nur **unser SPD-Kreisvorsitzender und SPD-Landtagsbewerber Niclas Dürbrook** zu uns, sondern auch **meine liebe Vorgängerin als SPD-Bundestagsabgeordnete (1990–2002) Antje-Marie Steen** sowie **die Kreisvorsitzende des Kinderschutzbundes Mechthild Piechulla** – ein tolles Wiedersehen! Die Überraschung für uns alle war perfekt, als auch noch **mein ehemaliger Bundestagskollege (1994–2017) Franz Thönnies aus Ammersbek** vorbeikam. Da Carsten Schneider 1998 als damals jüngster Abgeordneter in den Bundestag gewählt wurde und damals schon 4 Jahre zusammen mit Antje-Marie Steen im Haushaltsausschuss arbeitete, fühlte sich dieses überraschende Treffen von uns vier – ehemaligen und aktuellen – Bundestagsabgeordneten mit insgesamt 77 Jahren (!) Parlamentserfahrung schon fast wie ein „Familientreffen“ an. Riesig gefreut habe ich mich aber auch über den Grömitz-Besuch **von Christian**

Hartmann (Ostsee-Pyrotechnik) und DJ Stephan Nanz – beide von der **#AlarmstufeRot** – zum politischem „Update“ der Situation der Veranstaltungsbranche und zum Gedankenaustausch.

Weiter ging es von Grömitz Richtung Norden über meine heißgeliebte Sundbrücke nach **Fehmarn Burgtiefe an die Südstrandpromenade, wo unser SPD-Bus von 16:00 - 18:00 Uhr** bereits von vielen Ortsvereinsmitgliedern und Gästen erwartet wurde. Zahlreiche Informationen wurden wieder in den roten Baumwollbeuteln verteilt, etliche Fragen offen beantwortet - natürlich auch die der beiden Pressevertreter vor Ort.

Dieses Mal kamen wieder viele SPD-Mitglieder von der Insel, um uns aktiv in Burgtiefe am Südstrand zu unterstützen. Besonders



29.05.2021: Mit Antje-Marie Steen in Grömitz



29.05.2021: Mit dem SPD-Ortsverein Fehmarn und unserem SPD-Kreisvorsitzenden Niclas Dürbrook

schön: meine Mitarbeiterin im Berliner MdB-Büro, Kubra Öruc, kommt von der Insel. Sie begleitete meine Tour gemeinsam mit meinem Frauen-Team aus dem Eutiner Wahlkreisbüro ganztägig von Bad Schwartau über Scharbeutz und Grömitz bis nach Burg, um dort von Mann und Eltern zum familiären „Rest-Wochenende“ abgeholt zu werden. Da ihre jüngere Schwester Hawa Öruc bereits vor über 10 Jahren in meinem Berliner MdB-Büro ihre Ausbildung zur Bürokauffrau erfolgreich absolvierte, kenne ich diese wunderbare Familie schon lange: schönes Wiedersehen mit euch allen - der „Fehmaraner“ SPD-Ortsverein ist mir seit Jahren ganz besonders ans Herz gewachsen!

Mir hat diese Klönschnack-Tour wieder super gefallen: Nach 10 Stunden Gesprächen waren wir alle zwar auch etwas „geschafft“, aber nach den langen Monaten in Videokonferenzen und in Isolation war es einfach toll, endlich einmal wieder direkt mit Menschen in Kontakt treten zu können. Das habe ich so vermisst!!!



29.05.2021: Meine Berliner Mitarbeiterin Kubra Öruc mit Mann und Eltern in ihrem ehemaligen Heimatort Burg/Fehmarn

MEINE BÜRO-TEAMS *als Stütze meiner Arbeit*

Ein großes Dankeschön geht an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter- im Bundestag in Berlin, im Wahlkreis in Eutin und im Bundesfinanzministerium.

Im Berliner Paul-Löbe-Haus meldete sich bei Anrufen im Büro über 17 Jahre lang zuerst stets Nadine Kadelka (die mir im März 2018 in mein Büro ins Finanzministerium folgte) und seitdem der Ex-Fehmaraner Ansgar Lücke, der schon seit 2015 bei mir im Büro arbeitete und stets von der Terminorganisation bis zu den Besuchergruppen alles verlässlich im Blick hatte. Wir vermissen Ansgar und freuen uns dennoch mit ihm, denn er hat ab August 2020 einen „Karrieresprung“ gemacht und einen sehr verantwortungsvollen Job bekommen, der ihm eine (noch) vielversprechende Zukunft bietet! Ihm folgte – leider nur für wenige Monate - Claudia Feistel, die sich schon länger aus familiären Gründen außer Dienst befindet. Ihr Job wurde und wird derzeit von meinem neu wachsenden Team gemeinsam wahrgenommen. Die wissenschaftliche Arbeit liegt seit November 2017 in den bewährten Händen von Laura Adebahr, die neben ihrem Job bei mir im Bundestag auch engagierte SPD-Stadt- und Kreistagsabgeordnete in Brandenburg ist. Seit Februar 2021 erhält sie zu meiner großen Freude wieder Unterstützung von der Sonneninsel Fehmarn: Kubra Öruc wechselte aus dem Europa Parlament als wissenschaftliche Mitarbeiterin in mein Berliner Büro. Da ihre jüngere Schwester Hawa Öruc bereits vor über 10 Jahren in meinem Berliner MdB-Büro ihre Ausbildung zur Bürokauffrau erfolgreich absolvierte, kenne ich ihre wunderbare Familie, die ursprünglich aus Syrien kommt, schon eine lange Zeit. Zusätzlich hilft mir in Berlin als studentischer Mitarbeiter Laurence Gorodiski aus Warnsdorf.

Von Oktober 2020 bis März 2021 entlastete Matthias Schwär mein Büro, bevor er für meinen geschätzten

Haushaltsauschusskollegen Martin Gerster die wissenschaftliche Leitung in seinem Büro übernahm. Ich bin sehr dankbar, dass Matthias uns kurzfristig und beherzt unter die Arme griff, nachdem die Ex-Bad-Schwartauerin Hannah Tylinki, die mein Team für einige Monate in der schweren Corona-Zeit tatkräftig unterstützt hatte, im Oktober 2020 ihren „Herzensjob“ bei der Lebenshilfe in Berlin antrat. Auch meine studentischen Mitarbeiter*innen Julia Fitschen und Jasper Wiezorek aus Ahrensböken haben dieses Frühjahr erfolgreich neue Karriereschritte gemacht: So ist Jasper Wiezorek, der noch 2017 meinen Wahlkampf in Ostholstein ehrenamtlich als Schüler unterstützte und zu Jahresbeginn mit meiner Unterstützung ein mehrmonatiges Praktikum im Finanzministerium begeistert absolvierte, jetzt Teil des Wahlkampfteams für unseren Kanzlerkandidaten Olaf Scholz im Willy-Brandt-Haus in Berlin – wenn DAS keine großartige Chance für einen aktiven Juso ist!

Ab 1. Juni 2020 freue ich mich besonders darauf, zwei „Neuzugänge“ begrüßen zu können, die in Wahrheit beide schon „Oldies“ im Paul-Löbe-Haus sind: Da nun einige Stühle von tollen Mitarbeiter*innen leer stehen, habe ich Janne Rossen (ex-Lübeckerin) und Marlon Kuhlwein (aus Ammersbek/Stormarn) „an Bord“ geholt, die beide für die Büros von Gabriele Hiller-Ohm und Ernst Dieter Rossmann arbeiten und jetzt – da sowohl Gabi als auch Ernst Dieter nicht erneut zur Bundestagswahl 2021 antreten – neue langfristige Perspektiven möglichst mit

Schleswig-Holstein-Bezug gesucht haben. Ehrensache unter uns Sozialdemokrat*innen, dass man auch füreinander Verantwortung übernimmt – wir freuen uns auf die beiden, denn sie passen sicher gut ins Team! Diese vielen Aufstiegschancen für meine Mitarbeiter*innen in Berlin sind (leider) auch mit Personalwechsel verbunden, der manchmal anstrengend sein kann. Aber ich bin stolz darauf, dass „mein“ Büro-Team in der Hauptstadt sich in fast 20 Jahren einen so gutem Ruf von Kompetenz, Engagement und Leistung erworben hat, dass auch von „außerhalb“ immer wieder vielversprechende Jobangebote an sie herangetragen werden. Auch wenn mir jedes Mal das Herz blutet, unterstütze ich natürlich immer ihren weiteren Lebensweg fürsorglich. Heute kann ich mit Stolz sagen, dass viele meiner ehemaligen Mitarbeiter*innen jetzt herausragende Stellen in Ministerien oder in – teils international tätigen – Unternehmen besetzen. Und bis heute hält ein freundschaftliches Büro-Netzwerk mit vielen Ehemaligen.

Meine beiden langjährigen Mitarbeiterinnen im Bundestag Nadine Kadelka und Ann-Christin Beckmann sind mir nach meiner Berufung als Parlamentarische Staatssekretärin in mein drittes (!) Büro ins Bundesministerium der Finanzen gefolgt und bilden in dem dortigen 5er-Team das Herzstück als langjährige Vertraute, die genau wissen, wie ich „ticke“. Sie sind beide dort fest angestellt bzw. verbeamtet. Nachdem Ann-Christin Beckmann im Sommer 2020 ihr erstes Baby bekommen hat und sich im Mutterschutz befindet, wird sie von Jan Jensen vertreten, der direkt nach seinem Studium in Liverpool 2018 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in mein Berliner Team im Bundestag einstieg und sich im März 2020 erfolgreich in der Europa-Abteilung des Bundesfinanzministeriums bewarb. Ich kenne Jan Jensen schon seit vielen Jahren als Juso in Ostholstein und als ehemaligen Stockelsdorfer Gemeindevertreter und freue mich, dass er mir jetzt in dieser spannenden und hektischen Zeit im Finanzministerium schon seit einem Jahr als mein persönlicher Referent und Büroleiter im



Mein Team im Finanzministerium: Weihnachtsfeier 2019 mit Olaf Scholz



Frauenpower im Wahlkreisbüro: Angela Hüttmann, Wiebke Aldenhoff und Andrea Angerer

BMF dort „den Rücken frei hält“.

Im Eutiner Wahlkreisbüro kümmert sich Regina Voß seit 17 Jahren (seit 2012 auch ehrenamtliche Bürgermeisterin in Kasseedorf und 2018 mit absoluter SPD-Mehrheit wiedergewählt!) um ALLES und wird schon seit Mai 2016 dabei von Angela Hüttmann unterstützt, die seit vielen Jahren als Gemeindevertreterin in Schönwalde auch den dortigen Ortsverein führt und unter anderem als ehrenamtliche „Chefin“ den Schulverband Bungsberg führt. Im November 2018 ist Wiebke Aldenhoff aus Sagau neu als Verstärkung dazugekommen, die sich ebenfalls in Kasseedorf für unsere SPD in der

Gemeindevertretung und als Vorsitzende des Kindergartenvereins „Flohkiste“ engagiert. Im November 2020 stieß Andrea Angerer aus Eutin als weitere Verstärkung in Teilzeit zu uns. Alle vier arbeiten abwechselnd halbtags und kümmern sich um alles, was in Schleswig-Holstein anliegt, sind Ansprechpartnerinnen für Bürgerinnen und Bürger, für Vereine, Verbände und Institutionen. Sie organisieren meine Termine im Norden und sämtliche Besuchergruppen (falls es sie denn nach Corona hoffentlich bald wieder geben darf!).

Ihnen allen gilt mein herzliches Dankeschön. Ich freue mich auf die nächsten Jahre mit meinen Teams!

Ihre Bettina Hagedorn



„Mein“ Team im Berliner Büro ab Juni 2021: Janne, Marlon, Laura und Kubra

WWW.BETTINA-HAGEDORN.DE

WWW.FACEBOOK.COM/BETTINAHAGEDORNMDB/

ALLE BILDER OHNE EXPLIZITE QUELLENANGABEN:
QUELLE BÜRO HAGEDORN

MEIN RÜCKBLICK IN BILDERN



12.03.2021 Besuch der Kita „Pusteblume“ in Bad Malente mit der Landtagsabgeordneten Regina Poersch



29.03.2021: Besuch der Gedenkstätte Ahrensböck mit Sandra Redmann, Torsten Ewers und Ingaburgh Klatt



08.05.2021: 20. Geburtstag der Gedenkstätte Ahrensböck - Corona-konform - im kleinen Kreis



15.05.2021: Besuch der Wollspinnerei Blunck mit Thomas Krüger, Anne-Katrin John und Franz Thönnies (Foto: Detlev Schluck)



26.04.2021: Besuch des Sportplatz Ahrensböck mit der 1. Vorsitzende des MTV-Ahrensböck Jutta Voigt mit den beiden SPD-Kommunalpolitikerinnen Christine Gohlke und Charlotte Krowke, mit MdL Sandra Redmann



13.04.2021: Diskussionsveranstaltung „Frag deine Staatssekretärin“ mit den Jusos Stormarn zu Corona und den Wirtschaftshilfen des Bundes, organisiert von Jonathan Braun



20.05.2021: Fotoaktion „Wir liefern!“ der SPD-Bundestagsfraktion vor dem Reichstagsgebäude in Berlin



Mit Claudia Moll, seit 30 Jahren examinierte Altenpflegerin, seit 2017 unsere Fachfrau für Pflege in der Fraktion



29.05.2021: Mit Franz Thönnies auf der Dialog Tour in Grömitz - inkl. Dankes-Blumen für die erfolgreiche Förderung der Wollspinnerei Bad Segeberg



10.06.2021: Mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Rita Schwarzelühr-Sutter, Parla.Staatssekretärin im Bundesumweltministerium und Kuratoriumsvorsitzende der DBU zur Eröffnung der „Woche für Umwelt“



22.06.2021: Eröffnung des Deutschen Chorzentums in Berlin-Neukölln mit meiner langjährigen Kollegin im Haushaltsausschuss Petra Merkel und Franziska Giffey



18.06.2021: Fraktion-vor-Ort-Veranstaltung „Applaus - und jetzt? Was sich in der Pflegebranche ändern muss!“ im AMEOS Klinikum Neustadt



18.06.2021: Fraktion-vor-Ort-Veranstaltung mit Christina Grahl, Direktorin der Pflegehäuser/AMEOS



18.06.2021: Fraktion-vor-Ort-Veranstaltung „Pflege“ mit AMEOS-Vorstand Michael Dieckmann und den „Powerfrauen“ auf dem Podium Claudia Moll, seit 30 Jahren examinierte Altenpflegerin sowie seit 2017 unsere Fachfrau für Pflege in der Fraktion und Christina Grahl, Direktorin der Pflegehäuser/AMEOS



18.06.2021: Veranstaltung zu 200 Jahre Sebastian Kneipp in Bad Malente mit Bürgermeisterin Tanja Rönck



18.06.2021: Veranstaltung zu 200 Jahre Sebastian Kneipp in Bad Malente mit Bürgermeisterin Tanja Rönck



02.07.2021: Verabschiedung von Bärbel Schindler in der Kita „Flohkiste“ in Kasseedorf



02.07.2021: Premiere der Eutiner Festspiele mit dem Musical „Cabaret“ mit Regina Poersch



01.07.2021: Ordentliche Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen des SPD-OVs Ahrensböök mit Sandra Redmann, Herzlichen Glückwunsch an die neue u.nd alte Vorsitzende Gudrun Ott!



07.07.2021: Treffen mit dem DGB-Kreisvorstand Ostholstein im Marienhof in Neustadt i.H.



08.07.2021: Vorstellung des Konzepts für den „Kultur-sommer 2021“ in OH auf der Sommertour mit Serpil Midyatli durch Hans-Wilhelm Hagen in Bad Schwartau



08.07.2021: Besuch des Bad Schwartauer MovieStar-Kinos von Roman Paech mit Serpil Midyatli, Sandra Redmann, Thomas Losse-Müller und Uwe Beckmann



08.07.2021: Preisverleihung des „Willi-Piecyk-Preises“ an das europäische Folklore Festival i.V. von Uwe Muechow und Barbara Helbach mit Serpil Midyatli



08.07.2021: Am Rande der Preisverleihung des „Willi-Piecyk-Preises“ mit Serpil Midyatli und Margit Giszas, Vorsitzende des Neustädter Volkstanzkreises



08.07.2021: Stopp beim BUND Umwelthaus in Neustadt auf der Sommertour von Serpil Midyatli



08.07.2021: 2. Stopp auf der Sommertour von Serpil Midyatli im Oldenburger Wallmuseum mit Sandra Redmann, dem SPD-Kreisvorsitzenden Niclas Dürbrook, dem Sprecher der SPD-Denkfabrik Thomas Losse-Müller und den vielen Mitgliedern der SPD-Oldenburg sowie Architekt Torsten Ewers und Bürgermeister Jörg Saba



08.07.2021: Letzter Stopp auf der Sommertour von Serpil Midyatli auf dem Campingplatz „Wulfener Hals“ auf Fehmarn mit Bürgermeister Jörg Weber; Sandra Redmann, Thoma Losse-Müller; Serpil Midyatli, die Familie Riechey; Bettina Hagedorn, Niclas Dürbrook; Heinz-Jürgen Fendt und Marianne Unger



10.07.2021: Fraktion-vor-Ort Veranstaltung zum Thema Rente auf Fehmarn mit Verabschiedung von Bernd Friedrichs in die verdiente Rente



10.07.2021: Fraktion-vor-Ort Veranstaltung zum Thema Rente auf Fehmarn mit der AG 60+ und Gabriele Freitag-Ehler